Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 856

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 7. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Der Bund der Landwirthe und die Rübenbauer.

In der Eingabe, welche der Vorstand des deutschen Landwirthschaftsraths unlängst an den Reichskanzler gerichtet hat, um demselben die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Zuckerausfuhrprämien ans Herz zu legen, wird, nach Darlegung der Folgen einer „Schädigung der einzigen, noch einigermaßen lohnenden landwirthschaftlichen Industrie" als ganz besonders beachtenswerth bezeichnet, „daß diese Folgen zuerst den kleinen Kaufrüben bauenden Landwirth durch die jetzt schon stellenweise eingetretene Herabsetzung der Rübenpreise treffen müssen." Diese zarte Sorge für den Rübenbauer ist in der That beachtenswerth, wenn man bedenkt, daß es sich in dem vorliegenden Falle um eine Industrie handelt, die in den früheren Jahren in der glücklichen Lage war, zum Theil auf Kosten der Steuerzahler ihr Anlagekapital mit 18 Prozent zu verzinsen und die im letzten Jahre trotz des durch Ueberproduktion hervorgerufenen Rückgangs der Zuckerpreise eine Dividende von durchschnittlich mindestens zehn Prozent zahlen konnte.

Daß zur Zeit schon eine Nothlage der Zuckerindustrie bestehe, wagen denn auch die Befürworter einer höheren Ausfuhrprämie nicht zu behaupten; sie glauben nur für die Zukunft eine Schädigung der Industrie voraussagen zu können, wenn die Zuckerausfuhrprämie nicht über die Sätze des Gesetzes von 1891 erhöht wird. Man hat gemeint, wenn die Zuckerindustrie in der That so sehr besorgt um das Wohl des Rübenbauers sei, so wäre doch das nächste, daß die Fabriken von ihrem Ueberfluß einen kleinen Theil an die Produzenten des Rohmaterials abgäben, anstatt eine Erhöhung der Reichszuschüsse zu fordern, die — vielleicht — doch nicht einmal den Rübenbauern zu Gute kommen würde. Um so peinlicher ist die Wahrnehmung, daß die Zuckerfabriken schon jetzt, wo doch von einer Nothlage nicht die Rede sein kann, kein Bedenken tragen, die Rübenbauer um den ihnen vertragsmäßig zustehenden Preis für das gelieferte Material zu prellen. Wenigstens wird aus der Provinz Sachsen, dem Eldorado der Zuckerindustrie berichtet, daß in diesem Herbst zahlreiche Zuckerfabriken mit einer einseitigen Herabsetzung der vertragsmäßig festgesetzten Rübenpreise wegen angeblich übermäßiger Schmutzprozente u. s. w. vorgegangen seien. Auf der anderen Seite hat neulich schon das Organ der Zuckerindustriellen gemeldet, mit Rücksicht auf die niedrigen Zuckerpreise würden für das nächste Jahr allenthalben die Preise der Kaufrüben auf 70 und 60 Pf. herabgesetzt; das sei eine Bezahlung, für die in weitaus den meisten Gegenden der Rübenacker ohne Verlust nicht bestellt und abgeerntet werden könne. Dabei muß man sich erinnern, daß in der letzten Versammlung der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, d. h. des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Pommern der Referent über die Zuckersteuerfrage, ohne Widerspruch zu finden, erklärt hat, auch in Hinterpommern könne selbst bei einem Reichszuschuß von 1 Mark vom Doppelzentner Rohzucker (bis zum 1. August 1895 beträgt der Zuschuß 1,25 M.) und bei einem Rübenpreise von 1 M. pro Centner Rüben mit Gewinn gearbeitet werden.

Die Sachlage ist demnach die, daß die Zuckerfabriken zur Sicherstellung hoher Dividenden den Preis des Rohmaterials herabdrücken, sich also auf Kosten der kleinen Landwirthe schadlos halten. Wenn der Bund der Landwirthe sich wirklich die Aufgabe gesetzt hätte, für die Solidarität des großen und des kleinen Grundbesitzes einzutreten, so hätte er die beste Gelegenheit, die Bauern von seiner Hilfsbereitschaft zu überzeugen. Das Direktorium hat bisher nur den Schein angenommen, als ob es die Absicht habe, den Rübenbauern zu Hilfe zu kommen; es hat die Bauern aufgefordert, ihm von den einzelnen Vorgängen Mittheilung zu machen, sie aber vor Allem ermahnt, selbst gegen die Zuckerfabriken nicht vorzugehen. Gethan hat der Bund aber nicht das Mindeste. Inzwischen ist die Verarbeitung der Rüben dem Ende nahe und die Rübenbauer haben das Nachsehen. Da ist es natürlich, daß die kleinen Landwirthe anfangen, die Frage aufzuwerfen, welche Vortheile sie denn eigentlich von dem Bund der Landwirthe haben und daß viele mit Beiträgen im Rückstande bleiben. Auf dem geduldigen Papier sind die Herren vom Bunde außerordentlich thatenlustig.

Deutschland.

* **Posen,** 6. Dez. [Die Aufstellung von Haushaltsanschlägen auch für Volksschulen], deren Unterhaltung politischen Gemeinden obliegt, soll vom 1. April 1895 ab nach einem Runderlaß des Unterrichtsministers jedenfalls immer dann gefordert werden, wenn Staatsbeihilfen zur Deckung der Schulunterhaltungskosten gewährt oder beansprucht werden. Dazu genügt, in den Gemeindehaushaltsanschlägen die Aufwendungen für die Volksschulen übersichtlich und thunlichst eingehend zusammenzustellen. Gegenüber einer Ueberschätzung der Schwierigkeiten, welche die Aufstellung solcher Haushaltsanschläge für die Volksschulen in Gemeinden bereiten könnte, wo bisher nur eine Rechnungslegung ohne Etat stattfindet, hat der Minister in einem Erlasse vom 25. Oktober darauf hingewiesen, daß in der Provinz Posen schon seit Jahren auch in den kleinsten und ärmsten Gemeinden zum Vortheile einer geregelten und sparsamen Schulkassen-Verwaltung die Aufstellung derartiger Etats ohne Schwierigkeit eingeführt ist.

L. C. **Berlin,** 6. Dez. [In der ersten Geschäftssitzung des Reichstags,] welche bekanntlich noch in dem bisherigen Sitzungssaale stattfand, ergab der Namensaufruf die Anwesenheit von 333 Mitgliedern. Diese Besetzung des Hauses ist nur bei der zweiten Berathung des Handelsvertrags mit Rußland, in der 346 Mitglieder abstimmten, übertroffen worden. Wie schon aus dem ausführlichen Bericht bekannt ist, hielt Präsident von Levetzow anläßlich des Abschiedes von dem seit 23 Jahren benutzten Hause, in dem die erste Sitzung am 18. April 1871 unter dem Vorsitz des Präsidenten Simson stattfand, eine Abschiedsrede. Simsons Nachfolger, Präsidenten v. Forckenbeck u. s. w., erwähnte der Präsident nicht, auch nicht des ersten Reichskanzlers Fürsten Bismarck und seines Nachfolgers Grafen Caprivi. Von Gesetzen, die in diesem Hause zu Stande gekommen sind, erwähnte v. Levetzow nur die Justizgesetze, die Arbeiterversicherungsgesetze und die Militärgesetze. Aus dem Hause sprach Niemand.

— Wie die „Nat.-Ztg." nachträglich erfährt, hatte gestern doch noch im Laufe der Besichtigung des neuen Reichstagshauses Geh. Baurath Wallot die Ehre, den Kaiser führen zu dürfen. Letzterer sprach sich sehr anerkennend über die vielen künstlerischen Schönheiten, welche der neue Bau aufweise, aus. Präsident v. Levetzow führte die Kaiserin.

— Zu einer festlichen Zusammenkunft waren gestern Mittwoch Abend zahlreiche Mitglieder des Bundesraths und des Reichstags im neuen Reichstagsgebäude vereint. Von patriotischen Freunden des In- und Auslandes waren zu dieser Festlichkeit Wein, Bier und Cigarren gespendet. Präsident von Levetzow begrüßte die Erschienenen, ersuchte sie, dem schäumenden Bier zuzusprechen und der Havannah nicht zu vergessen (der Wein soll für spätere Zwecke reservirt werden), gedachte dann des herrlichen Baues, seines genialen Schöpfers und schloß mit einem Hoch auf den Bundesrath. Namens desselben erwiderte Staatssekretär von Bötticher in launiger Weise, er leerte sein Glas auf den Reichstag. Der dritte Redner war Geh. Baurath Wallot. Auch er toastete auf den Reichstag, hervorhebend, welche Ehre es ihm gewesen, diese Stätte den Vertretern des deutschen Volkes bereiten zu können. Um 11½ Uhr hatte sich die Corona noch nicht gelichtet.

— Dem Vernehmen der „B. P. N." nach hat der preußische Minister für Landwirthschaft in Anregung gebracht, daß den deutschen Gesandtschaften in denjenigen ausländischen Staaten, die als Hauptkonkurrenzländer Deutschlands auf dem Gebiete der Land- und Forstwirthschaft gelten, versuchsweise Sachverständige der Land- und Forstwirthschaft zugetheilt werden mögen. Der Anregung soll Folge gegeben sein und fünf solcher Sachverständigen den Botschaften in Petersburg, Wien, Paris, London und Washington vom nächsten Etatsjahre ab, die Zustimmung des Reichstages vorausgesetzt, beigegeben werden.

— Bei der Einweihung der Christuskirche in Köln soll nach einem Bericht der „Köln. Ztg." Prof. Direktor Jäger-Köln gesagt haben, „hier sei der Ort, den Bonner Professoren ein Wort der Ermuthigung zuzurufen" und Professor Dr. Sell bemerkte, die Herzen der Bonner Professoren hätten eine solche Stärkung in dieser schweren Zeit sehr wohl nöthig. Dann aber bemerkt die „Köln. Ztg." noch, der Präsident des Ober-Kirchenraths D. Barkhausen habe in der sich an diese Rede anschließenden Unterhaltung gesagt, „daß die Regierung in Berlin durchaus nicht mit dem Vorgehen der Kreuz-Zeitungs-Leute einverstanden sei." Der „Reichsbote" bemerkt zu diesem Bericht:

Wir glauben, der Herr Präsident D. Barkhausen wird kaum umhin können zu erklären, ob er wirklich diese Aeußerung gemacht hat. Ob Kreuzzeitungsleute oder nicht: die Bonner Angelegenheit geht die evangelische Kirche an und man wird die Sache nicht dadurch aus der Welt schaffen, daß man sie als eine Kaprice einer Zeitung hinstellt. Hier verstehen wir keinen Scherz. In Bonn ist die Inspiration für einen Wahn erklärt worden. Das geht nicht blos die „Kreuzzeitungsleute" — das geht die evangelische Kirche an — und wenn der Mann an der Spitze der preußischen Landeskirche hierzu sich in einer solchen Weise geäußert haben soll, daß es scheinen muß, als stehe er vielmehr auf der Seite der Bonner Professoren als auf der Seite der Kirche, deren ganze Lehre, Geschichte und Existenz jener Ausspruch anrennt, so können wir das vorläufig im Hinblick auf andere Aeußerungen des Herrn Barkhausen noch nicht glauben, aber Klarheit muß hier walten: denn die Sache ist zu wichtig, und deshalb muß man erwarten, daß Herr D. Barkhausen sich darüber erklärt, ob er sich in dieser Weise geäußert oder ob die „Köln. Ztg." seine Worte entstellt hat.

Die „Kreuz-Ztg." selbst äußert sich bisher kurz, sie schreibt:

„Wir schließen uns der Erwartung an, daß der Präsident D. Barkhausen eine authentische Erklärung über die ihm von der „Köln. Ztg." in den Mund gelegten Aeußerung veröffentlichen werde. Bis dahin wollen wir uns der Kritik enthalten."

— Der „Frankf. Ztg." ist in Oesterreich der Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen worden. Die Maßregel ist eine Fortsetzung der dem ungarischen Liberalismus feindlichen Politik der Wiener Reaktion, die jüngst auch in den Konfiskationen selbst offiziöser Wiener Blätter wegen Debreczin Ausdruck gefunden hat.

— Zum Duell herausgefordert, wurde nach den „Berliner N. Nachr." der verantwortliche Redakteur der „Augsburger Neuesten Nachr." von einem pensionirten Major, weil der Redakteur den Sang an Aegir als Dilettantenarbeit bezeichnet hatte.

* **Aus Ostpreußen,** 4. Dez., wird der „Freis. Ztg." geschrieben: Am 30. November hatten in Gumbinnen Kreistagswahlen für den Großgrundbesitz stattzufinden. Unter den Wählern sind 13 Liberale und 12 Konservative, so daß also die Liberalen nur mit einer Stimme Mehrheit siegen konnten. Da erhielt am 29. November der liberale Rittergutsbesitzer Gerlach-Walterkehmen nachstehendes Telegramm: „Komme morgen 11 Uhr Vormittags auf Durchreise von Trakehnen nach Buylien mit Graf Lehndorff zu Ihnen Hengste besehen resp. Ankauf für Schlesien. Simpson-Georgenburg." Graf Lehndorff ist bekanntlich der Oberlandstallmeister in Berlin. Der Adressat entschuldigte hierauf sein Nichterscheinen wegen des angemeldeten Besuchs zur Kreistagswahl einem Parteigenossen gegenüber brieflich. Der Empfänger des Briefes aber war kurz zuvor in Insterburg gewesen, hatte dort von der Anwesenheit des Grafen Lehndorff nichts gehört und äußerte sogleich Herrn Gerlach gegenüber den Verdacht, daß die Depesche ein Wahlmanöver sei. Dies veranlaßte Herrn Gerlach, sich zur Kreistagswahl zu begeben, in der die Liberalen denn auch siegten. Am Wahltage selbst erhielt Herr Gerlach-Walterkehmen Nachmittags ein zweites in Georgenburg aufgegebenes Telegramm: „Graf Lehndorff leider direkt durchgefahren. Müssen unser Kommen verschieben. Brief demnächst. Simpson-Georgenburg." Die „Ostd. Volksztg." aber hat durch direkte Erkundigung in dem Gestüt zu Graditz festgestellt, daß Graf Lehndorff am 30. November nicht in Ostpreußen gewesen ist, auch nicht in Trakehnen. Ein Mißbrauch des Namens des Herrn v. Simpson hat bei den Depeschen, wie die „Ostd. Volksztg." berichtet, nicht stattgefunden.

Oesterreich-Ungarn.

* Die Stellung des ungarischen Ministeriums wird immer mißlicher. Wie der „Voss. Ztg." aus Pest telegraphisch mitgetheilt wird, ist die Lage folgende:

„Die Krone verweigert zwar nicht sachlich die Zustimmung zu den kirchenpolitischen Vorlagen, läßt jedoch trotzdem seit mehr als zwei Monaten die votirten Gesetzentwürfe unerledigt, obgleich ersichtlich ist, daß dadurch Aufregung im Lande hervorgerufen und unhaltbare Verhältnisse geschaffen werden. Unhaltbar ist vor allem die Stellung der Regierung. Die regierungsfreundlichen Blätter rathen die Entlassung zu geben, weil ein weiteres Zuwarten würdelos und lächerlich sei. Die Regierung aber behauptet, sie habe keinen Grund an dem Vertrauen der Krone zu zweifeln, wenngleich allgemein bekannt sei, daß einzelne Kabinetsmitglieder bei Hofe unbeliebt sind. Die Wiener Kreise würden sichtlich am liebsten diese Minister über Bord werfen und Wekerle behalten, um sich dann seiner bei einer späteren Gelegenheit zu entledigen. Allein Wekerle sei nicht geneigt, sich in solcher Art mißbrauchen zu lassen. Er hält vorerst Stand und wird wahrscheinlich mit den übrigen liberalen Ministern gehen. Augenblicklich herrscht jedoch die vollständigste Verwirrung. Mit den üblichen Redensarten von gründlicher Prüfung durch die Krone wagt man nicht mehr auszurücken, weil dies blos Heiterkeit erregen würde. Die ausstehenden zwei Vorlagen können im Oberhause nicht verhandelt werden, weil der Durchfall sicher ist. Die Möglichkeit einer Rettung wäre die vorgängige Sanktion, diese wird aber verweigert, um dem Kabinet nicht etwa aus der Klemme zu helfen. Wenn also Wekerle die Entscheidung nicht früher forcirt, wird er fallen, sobald die Vorlagen das Oberhaus passirt haben. Wekerle möchte diese durchbringen und dann mit vollem Sieg seiner Prinzipien zurücktreten. Es besteht somit eine spannende Schachpartie, die, wie hier allgemein angenommen wird, von Wien aus Kalnoky leitet.

Bei diesem Stande der Dinge ist jede Berechnung auch nur für 24 Stunden ausgeschlossen. Soviel jetzt zu sehen, wird die Regierung nächste Woche die Vorlage über die Budgetindemnität verhandeln lassen, wobei sie nicht umgehen kann, über die allgemeine politische Lage Auskunft zu ertheilen. Vielleicht erfolgt bei dieser Gelegenheit oder sofort nachher, wenn die Staatseinnahmen zwei Monate gesichert sind, die Demission. Allein ist das Budget daneben noch ausständig und es wird eine Regierung ernannt, welche den Liberalen nicht gefällt, so werden sie selbstredend auch kein Budget bewilligen. Wird hingegen der Präsident des Abgeordnetenhauses, Banffy, ernannt, dann dürfte das Budget zwar glatt votirt werden, allein eine sichere Ordnung der Dinge würde trotzdem nicht so bald wiederkehren.

Frankreich.

* **Paris,** 3. Dez. Die Vorbereitungen für den Feldzug gegen Madagaskar werden mit Eifer fortgesetzt. Das Marineministerium läßt mit der größten Beschleunigung alle erforderlichen Kriegsfahrzeuge erbauen. Zwölf Dampf-Kanonenboote werden die französischen Truppen auf den madagassischen Flüssen befördern und verpflegen. Weitere Kanonenboote von stärkerer Bauart und mit Schnellfeuergeschützen bewaffnet werden als Schleppschiffe dienen, und wieder andere leichtere Fahrzeuge werden den Aufklärungsdienst versehen, indem sie auf den Flüssen so weit wie möglich hinauffahren werden. Alle diese Schiffe werden zerlegbar sein, so daß ihr Transport keine Schwierigkeiten bieten wird. Das vierte und das achte Marine-Infanterie-Regiment in Toulon haben den Befehl erhalten, sich für den Feldzug im Frühling bereit zu halten.

Amerika.

* In dem Staate Colorado der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben bei den letzten Staatenwahlen 70 000 Frauen von ihrem Stimmrechte Gebrauch gemacht. Im Allgemeinen sind die Frauen konservativ und schutzzöllnerisch. Sie waren schuld, daß die Volkspartei unterlag und die Republikaner unerwartet einen großen Sieg davontrugen. In Kansas wollte man auch das Frauenstimmrecht für die Staatswahlen einführen. Der Antrag wurde aber mit großer Mehrheit abgelehnt.

Lokales.

Posen, 6. Dezember.

mn. Für den Geschäfts- und Handelsverkehr tritt für den ganzen Umfang der Provinz Posen an den dem Weihnachtsfeste vorausgehenden Sonntagen eine wesentliche Freigabe der beschränkenden Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ein. Insoweit es sich namentlich um die Stadt Posen und die zum Amtsbezirk der hiesigen königl. Polizeidirektion gehörigen ländlichen Vororte Jersitz, St. Lazarus, Wilda und Berdychowo-Piotrowo handelt, gelten diese gewerbegesetzlichen Erleichterungen für die drei Sonntage vor dem Weihnachtsfeste, also in diesem Jahre für den 9., 16. und 23. Dezember. Der besseren Uebersichtlichkeit halber geben wir für die interessirten Handelsgewerbetreibenden in Nachstehendem eine Zusammenstellung der für diese drei Sonntage in Betracht kommenden Vorschriften:

1 Der Handel mit Back- und Konditorwaaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorkostartiteln und Milch in offenen Verkaufsstellen darf bereits um 5 Uhr Morgens, der Handel mit Milch, Backwaaren, Obst und Speiseeis auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus, sowie der gesammte übrige Handelsgewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen darf dagegen erst um 7 Uhr Morgens beginnen und muß um 9½ Uhr Vormittags eingestellt bezw. unterbrochen werden, mit welchem Zeitpunkt die Pause für den Haupt-Gottesdienst eintritt.

2. Von 11½ Uhr Vormittags ab bis 6 Uhr Abends ist der gesammte Handelsgewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen gestattet.

3. Unzulässig von 11½ Uhr Vormittags ab ist der Handel mit Milch, Backwaaren, Obst und Speiseeis (und selbstverständlich erst recht mit jeder anderen Waare) auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus überhaupt.

4. Der Verkauf von Back- und Konditorwaaren, sowie der Milchhandel ist von 6 bis 7 Uhr Abends in offenen Verkaufsstellen statthaft.

5. Der Verkauf von Druckschriften (Zeitungen, Theaterzeitungen, Theaterzetteln, Textbüchern, Konzertprogramms und dergl.) darf nur während der für den gesammten Handelsgewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen freigegebenen Stunden stattfinden und ist somit nur bis 6 Uhr Abends erlaubt. Der Verkauf der bezeichneten Drucksachen nach der für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe festgesetzten Zeit zieht, wie jede andere Zuwiderhandlung wider diese gewerbegesetzlichen Vorschriften Geldstrafe bis zu 600 Mark und im Unvermögensfalle Haft nach sich.

---

* **Stadttheater.** Morgen wird die Komödie „Circusleute" von Franz v. Schönthan, welche am Mittwoch wieder sehr beifällig aufgenommen wurde, wiederholt. Da sich das Werk aber nicht als den Theaterabend füllend erwiesen, so wird ihm Benedix einaktiges Lustspiel „Die Dienstboten" vorangehen. Am Sonnabend wird bereits zum 8. und letzten Male in dieser Saison „Der Vogelhändler" zur Aufführung gebracht, am Sonnabend bekanntlich als Novität „Die Else von Erlenhof", Volksstück in 5 Akten von Siegfried Conrad Staack. Dieses Werk spielt in den Bauernkreisen des Schwarzwaldes und soll in der Zeichnung einzelner Figuren sich an Anzengruber anlehnen. Um auch dem heiteren Genre gerecht zu werden, ist die Direktion mit der Einstudirung eines neuen Ballets „Die Weingeister" beschäftigt, das in Kostümen Dekorationen, Requisiten und Lichteffekten gänzlich neu ausgestattet wird. Für Sonntag Nachmittag hat die Direktion das Ballet „Die Puppenfee" als Kindervorstellung zu halben Preisen angesetzt. Der Anfang dieser Vorstellung ist auf Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

p **Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.** In Lemberg soll nach dem „Dzien." in kürzester Zeit eine Versammlung der großen Petroleum-Händler stattfinden, in welcher über das Seitens der Firma Fibich und Stawiarski in Ctórkowka aufgestellte Projekt, daß das galizische Petroleum-Gewerbe auf der Posener Gewerbe-Ausstellung kollektiv vertreten sei, berathen werden soll. Man geht hierbei von der Erwägung aus, daß die Ausfuhr von Benzin und Schmierölen von Galizien nach Deutschland immer mehr wächst und daß in kurzem der Augenblick kommen kann, daß Galizien auch mit Petroleum auf den deutschen Markt kommen wird.

c. **Mit der Speisung bedürftiger Schulkinder** wird das Central-Komitee am Montag, den 10. Dezember, beginnen. Nach dem Beschlusse in der Komiteesitzung am 17. November werden 250 Kinder am Morgen jedes Schultages, vor Beginn des Unterrichts, ein warmes Frühstück erhalten. Die 250 Kinder vertheilen sich auf die fünf in Betracht kommenden Stadtschulen wie folgt: I. Stadtschule 60 Mädchen, II. Stadtschule 58 Knaben, IV. Stadtschule 38 Knaben, V. Stadtschule 62 Knaben und Mädchen und VI. Stadtschule 32 Mädchen.

* **Salonwagen des Erzbischofs.** Im Bromberger konservativen Blatte findet sich eine Auslassung, daß die von uns vor kurzem gebrachte Nachricht, dem Erzbischof Dr. v. Stablewski werde bei seinen Reisen seitens der preußischen Staatsbahnen ein besonderer Salonwagen zur Verfügung gestellt, unzutreffend sei. Gleich dahinter folgt aber die klassische Bemerkung „Es mag wohl früher vorgekommen sein, daß infolge eines zu weit gehenden Entgegenkommens unterer Organe der Eisenbahn-Verwaltung die Stellung eines besonderen Salonwagens erfolgt ist." Nun, da haben wirs ja! „Es mag nicht nur früher vorgekommen" sein, sondern es ist thatsächlich erst vor kurzem bei der Reise des Erzbischofs nach Kosten vorgekommen, daß ein Salonwagen gestellt wurde. Obige Bemerkung des Bromberger Blattes bestätigt in einem Athemzuge gerade das, was es in der Zeile vorher mit „unzutreffend" bezeichnet. Eine kostbare Richtigstellung!

○ **Der Schifffahrtsverkehr auf der Warthe** konnte dieses Jahr, bei dem milden Verlauf des Vorwinters, ungewöhnlich lange fortgeführt werden und ist auch jetzt noch im Gange. Doch erfolgt der Verkehr nur noch aufwärts von Stettin nach Posen. Erst in den letzten Tagen traf ein Schleppzug mit Stückgütern hier ein und wird die Fracht gegenwärtig gelöscht. Einige weitere Transporte stehen noch aus. Die Fracht, welche im Sommer und Herbst nicht über 25 Pf. pro Ctr. ging, hat wie immer in vorgerückter Jahreszeit, etwas angezogen und beträgt 28 Pf. bis 30 Pf. pro Ctr. Thalwärts werden, wie erwähnt, neue Touren nicht mehr unternommen; die wenige noch aufgegebene Fracht, z. B. in Rohzucker, bleibt bis zum Frühjahr liegen. Auf der Warthe am Mastenkrahn unterhalb der großen Schleuse, ferner am Kleemannschen Bollwerk, Schweinemarkt und Berdychowoer Damm sind darum zahlreiche Schiffe vor Anker gegangen, um hier zu überwintern. Gegen 50 kleine und große Kähne stehen an den genannten Stellen. Ebenso sind dort die fiskalischen Fahrzeuge, Prähme, Zillen, Bagger und Taucherapparate in die Winterrast gebracht.

* **Der Torf — ein Mittel zum langen Aufbewahren von Obst.** Vom hygienischen Standpunkte aus ist es überaus wichtig, daß wir unser Obst in untadelhaftem Zustande für den Winter und bis zum Frühjahr hinaus aufbewahren können. Das konnte jedoch bisher nicht in geeigneter Weise geschehen, da man noch kein sicheres Konservirungsmittel für diesen Zweck kannte. Jetzt hat nun, wie das Pat.- und techn. Bureau von R. Lüders in Görlitz berichtet, ein Franzose, Namens Rossignol, in dem Torf ein gutes und billiges Konservirungsmittel für Obst gefunden. Er verwendet denselben derart, daß er in ein Faß, Kiste u. dergl. zuerst eine Schicht fein gesiebten Torf legt. darüber kommt dann eine Schicht Obst, dann wieder Torf und so weiter, so daß die oberste Schicht wieder Torf bildet. Dieses Verfahren wandte Rossignol zuerst im Herbste v. J. an, er ließ die Kisten bis zum Oktober d. J. in einem ungeheizten Raume stehen, so daß das aufbewahrte Obst u. a. auch der strengen Kälte im Januar d. J. ausgesetzt war. Als man nun kürzlich die Kisten öffnete, da fand man, daß diese Konservirungsmethode alle Erwartungen übertroffen hatte, das Obst hatte nicht im Geringsten an Aussehen und Werth verloren und hatte auch die Kälte in keinerlei Weise geschadet.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort beim kaiserlichen Postamt Grätz die Stelle eines Packetträgers mit 700 M. Gehalt, 72 M. Wohnungsgeldzuschuß und 30 M. Zuschuß zu den Kosten der Dienstkleidung; das Gehalt steigt bis auf 1000 Mark. Es sind 200 M. Kaution zu stellen, welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann. — Sofort beim Gerichts-Gefängniß zu Grünberg die Stelle eines Hilfs-Gefangenen-Aufsehers, mit 800 M. Diäten jährlich; Bewerbungen sind an die Vorstandsbeamten des Ober-Landesgerichts in Breslau einzureichen. — Zum 1. März 1895 beim kaiserlichen Postamt Grünberg die Stelle eines Briefträgers mit 900 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß; es sind 400 M. Kaution zu stellen, welche durch Gehaltsabzüge gedeckt werden kann. — Zum 1. April 1895 beim Magistrat von Lüben die Stelle eines Schuldieners mit 240 M. Gehalt, freier Wohnung und freier Heizung; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Sofort bei der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Posen die Stelle eines Kanzleidiätars, während der Probedienstzeit 84,37 M. Monatsremuneration, nach Ablauf der Probedienstzeit 112,50 M. monatlich; bei guten Leistungen und tadelloser Führung Aussicht auf Erhöhung der Jahres-Remuneration von 1350 bis 1650 M.; Beförderung zum Kanzlisten mit einem Anfangsgehalt von 1650 M.; von 3 zu 3 Jahren um 150 M. steigend bis 2700 M. nebst 432 M. Wohnungsgeldzuschuß; die Anstellung als Kanzlist erfolgt mit Verleihung der Pensionsberechtigung. die Zeit des aktiven Militärdienstes wird im Falle der Pensionirung der Dienstzeit bei der Versicherungsanstalt nur dann hinzugerechnet, wenn die letztere eine Dauer von 10 Jahren erreicht hat. — Sofort beim Magistrat von Schwerin (Warthe) die Stelle eines Polizeisergeanten mit 900 M. Gehalt; die Stelle ist pensionsberechtigt; die Militärdienstzeit wird jedoch nicht angerechnet.

* **Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts.** Eine hölzerne Spalterwand ist nach einem Urtheil des Ober-Verwaltungsgerichts, IV. Senats, vom 30. Juni 1894, nicht als ein Holzbau im Sinne der Berliner Baupolizeiordnung vom 15 Januar 1887 zu erachten, und ihre Beseitigung kann von der Polizeibehörde nicht deshalb verlangt werden, weil sie dicht am Nachbargrundstück aufgeführt ist und demzufolge nicht in der durch § 7 der Baupolizeiordnung vorgeschriebenen Entfernung der Holzbauten von der Nachbargrenze sich hält.

H. **Einrichtung der neuen Personenwagen III. Klasse.** Die neuen Personenwagen für die III. Klasse werden nach einem neuen System gebaut und daher größere Bequemlichkeiten bieten. Namentlich ist die Einrichtung von Seitengängen vorgesehen. Die Wagenabtheile, die Seitenthüren erhalten, sind untereinander verbunden, so daß in der Besetzung Ausgleichungen ermöglicht werden. Die Thüren werden nach den bewährten Versuchen in den Stadt- und Vorortzügen auch von innen, also von den Reisenden selbst zu öffnen sein. Die neuen Personenwagen laufen bereits in den D.-Zügen.

t. **Unterrichtskurse in der Rundschrift.** Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat, wie wir erfahren, auf ergangene Vorstellung genehmigt, daß in Posen für Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule Unterrichtskurse in der Rundschrift eingerichtet werden. Die Theilnahme an den Kursen ist freigestellt und sollen in erster Linie die Schüler der ersten Klassen zugelassen werden. Aus den zweiten und dritten Klassen können Schüler soweit Berück-

Kleines Feuilleton.

* **Ueberfluß an deutschen Dramen.** Von der Ueberproduktion auf dem dramatischen Gebiete in den Ländern deutscher Zunge empfängt man ein annäherndes Bild, wenn man einige offenkundige Ziffern in Betracht zieht, die ein Urtheil über das Mißverhältniß zwischen Angebot und Nachfrage herausfordern, zugleich aber auch die gewaltige Kluft zwischen den Wünschen auf der einen und der Möglichkeit auf der anderen Seite darlegen. Das letzte Theaterjahr (vom Oktober 1893 bis Oktober 1894 gerechnet) hat nach dem „Hamb. Korr." mindestens 600 Bühnenwerke jeder Art (Schauspiele und Lustspiele mit Uebersetzungen, Opern und Operetten u. s. w.), deren Titel und Verfasser bekannt geworden sind, auf den Markt gebracht; von diesen haben etwa 400 irgend eine Aufführung erlebt oder erhoffen sie noch. Die Zahl derjenigen Stücke aber, deren Titel nur den Theatekanzleien bekannt geworden ist, würde sich jeder Schätzung entziehen, wenn nicht von Zeit zu Zeit glaubwürdige Angaben von den Bühnen-Vorständen selbst veröffentlicht würden. So sind auf dem Gebiete des Schauspiels allein dem Direktor A. Müller-Guttenbrunn im Jahre vor der Eröffnung des Raimund-Theaters in Wien gegen 1000 Stücke eingereicht worden, von denen 218 geprüft und 14 angenommen werden konnten. Ludwig Barnay erklärte im Rückblicke auf seine sechsjährige Direktion des Berliner Theaters, daß er in jenem Zeitraum 2375 dramatische Werke zur Prüfung entgegengenommen, aber nur 50 für seine Bühne verwendbar gefunden habe. Die Folgerungen, die sich aus solcher Ueberproduktion ergeben müssen, liegen klar vor Augen: Weder vom künstlerischen, noch vom geschäftlichen Standpunkte ist ein Ausgleich zwischen selbst berechtigten Forderungen und der Annahmefähigkeit der einzelnen Bühnen möglich. Wenn auch nur der zehnte Theil des Angebots zum Versuche zugelassen werden sollte, so würde die Leistungsfähigkeit der Schauspieler physisch und geistig nicht hinreichen; wenn sie hinreichen würde, sokönnte die Tragkraft des einzelnen erfolgreichen Stückes nicht ausgenutzt werden; wenn man endlich zu Gunsten der Gegenwart das Unmögliche gleichsam doch möglich machen könnte, so müßten Schiller, Goethe, Lessing, Shakespeare u. s. w. für alle Zeiten, so lange es junge Dramatiker giebt, in die Bücherschränke verwiesen werden.

---

* **Die eiserne Krone der Lombardei,** die seit dem Ende des 6. Jahrhunderts das Haupt der lombardischen Könige, dann Karls des Großen und der meisten deutschen Kaiser bis zu Karl V. schmückte, mit der sich 1805 Napoleon, 1838 Ferdinand I. von Oesterreich als Herrscher der Lombardei krönen ließen, erhält jetzt einen neuen Aufbewahrungsort in Monza. Ein Kleinod ist die Krone trotz ihres bescheidenen Namens. Denn sie ist aus Gold gefertigt, 8 Centimeter hoch, mit edlen Steinen besetzt, und hat nur innen einen feinen Eisenreif, der aus einem Nagel vom Kreuze Christi geschmiedet sein soll. Papst Gregor der Große hat diese Reliquie der bayerischen Fürstentochter Theudelinde geschenkt, der Gattin der Longobardenkönige Autbari und Agilulf, zum Dank für ihre Bemühungen, die arianischen Longobarden zum römischen Katholizismus zu bekehren. Die Kapelle der Königin Theudelinde im Dom zu Monza ist daher auch der hergebrachte Aufbewahrungsort für die Eiserne Krone; nur von 1859—1866 befand sie sich in der österreichischen Schatzkammer zu Wien. In diesen Tagen ist nun, wie die „Köln. Ztg." berichtet, in der genannten Kapelle ein neuer Altar vollendet worden, in dessen Schrein die Krone künftig ruhen soll. Der Altar harmonirt mit dem lombardisch-gothischen Stil der Kirche und erhebt sich auf drei Stufen von dunklem Marmor. Die Platte von Veroneser Marmor wird von acht kleinen Säulen aus rothem Marmor getragen; darüber erhebt sich auf vier Säulen ein reiches Tabernakel bis zur Gesammthöhe von 7 Metern. In einem Schrein des Altartisches soll der eiserne Kasten mit der Krone aufbewahrt werden. Dieser Schrein trägt hinten die Inschrift: Anno MDCCCXCV regnante Humberto primo hic Corona Ferrea reposita und oben eine Reliefdarstellung der Krone mit den Worten: Est sedes Italiae regni Modoccia magna (Modoccia = Monza).

---

* **Parirt.** Dem wegen seines Humors und seiner Schneid' einst weithin bekannten preußischen General v. W. stieß einmal das Mißgeschick zu, daß die von ihm geführte Kavallerie-Brigade bei einer Manöver-Attacke in einen Sumpf gerieth. Prinz Friedrich Karl, der damalige kommandirende General, empfing den von ihm sonst sehr geschätzten und ihm persönlich nahestehenden Reiterführer nicht eben freundlich und rief ihm eine Bemerkung zu, die Unheil ahnen ließ. W. aber begegnete allem Weiteren, indem er sich strahlenden Gesichtes an den Prinzen wandte: „Nich wahr, königliche Hoheit — die reene Seeschlacht!" — Der Rest war Lachen!

---

* **Die höchsten Bäume der Erde.** Während bis vor Kurzem die kalifornische Sequioa gigantia als diejenige Pflanze gegolten hatte, die in der ganzen Pflanzenwelt die höchsten Stämme hervorbringt, hat man nunmehr gefunden, daß der australische Gummibaum, Eucalyptus amygdalina, sowohl in Bezug auf Höhe als auch auf Durchmesser der Stämme den ersten Rang einnimmt. In geschützten und von der Natur gut bewässerten Thälern findet man nicht selten Stämme dieser Pflanze, welche 122 Meter hoch sind; um sich vorzustellen, was das bedeutet, erwäge man, daß von ganz ungewöhnlich großen Menschen von 180 Centimeter Länge 67 übereinander gestellt werden müßten, um diese Höhe zu erreichen! Ein solcher Stamm hatte an seiner Basis einen Durchmesser von 21 Meter d. h. 12 Menschen von 180 Centimeter Höhe müßten über einander gestellt werden, um eine Säule zu erreichen, deren Höhe der Dicke des Baumstammes gleichkäme; dieser Baum hatte noch in der Höhe von 44 Metern einen Durchmesser von 3 Metern. Auffällig ist an diesen sehr hohen Bäumen auch ihr schnelles Wachsthum; einzelne Bäume wuchsen in acht Jahren 15 Meter hoch, ja, man kennt Exemplare, die in nur zwei Jahren um sechs Meter wuchsen.

---

* **Wie man in Amerika speist,** schildert in seinem Welt-Reisebuch „Rund um die Erde" J. Kraft. Er schreibt: „Das Speisen in Amerika ist sehr ungemüthlich. Zum breakfast, lunch und dinner giebt es eine endlose Speisekarte mit drei Suppen, dann folgen erst die hors d'oeuvres, hierauf giebt es Lamm mit Mintsauce, Schildkröte mit Austern, Hammelrippen mit Bohnen, Erbsen und eine Menge übelschmeckender Gemüse. Alles schmeckt nach Pfeffer und Wasser, das Fleisch nach Holz und Pappe. Dann giebt es kalte Sorbets von allen Früchten, die recht gut sind; dann kommt Geflügel wie Leder, Spargel, die wie im Wasser aufgelöste Bindfaden zu sein scheinen; dann Eiscream mit Früchten, Käse, Kaffee. Nun giebt es einen Strich auf der Speisekarte und dann stehen unter einander ebensoviel kalte Speisen. Von Fisch habe ich gar nicht gesprochen, weil der hier überhaupt nicht zu essen ist. Es giebt einfach in Amerika keinen frischen Fisch. Noch nie bin ich einem begegnet. Mir scheint, diese Fische sind alle Ueberreste der in Blechbüchsen eingemachten unglücklichen Petrefakte, die schon 1884 auf der Fischausstellung in Berlin waren. Es wird nicht erwartet, daß der Gast Wein trinkt, und wenn er es thut, steht er im Verdacht der Völlerei. Der bedienende Neger wird sogar von seinen Kollegen mit heiterem Bedauern angesehen, solch einen Gast bedienen zu müssen. Von früh bis spät in die Nacht trinkt der Amerikaner Eiswasser mit einem so großen Stück Eis im Glase, daß unsere Lippen und Nasenspitze in eine Art Gefriergrad kommen. Der Eingeborene sagt dem Neger, was er essen will, und nun stellt der liebliche Schwarze alle Speisen zugleich auf den Tisch, giebt ungern neue Teller, Messer und Gabeln und steht wo anders hin, wenn man mit ihm spricht, als ob er überhaupt nicht hörte, redet dazwischen sogar mit einem Farbigen. Will man also vernünftig essen, so muß man stets nur ein Gericht bestellen und dann erst das andere, wenn man mit dem ersten fertig ist. Es ist dies nichts weniger als eine ordentliche Ernährung, geschweige denn, daß von Tafelfreuden die Rede sein könnte. Dazu kommt, daß von 7—9½ Uhr im Speisesal das erste Frühstück genommen wird und es gänzlich unbekannt ist, den Thee oder Kaffee auf dem Zimmer zu nehmen. Der Lunch ist von 12½—2, das Dinner von 6½—8 Uhr, und für kein Geld und keine guten Worte außer dieser Zeit ist 1 Tasse Kaffe zu bekommen. Wer seiner Ermüdung einen kleinen Aufschwung geben will, muß in ein bar gehen, wo saures Bier und unglaublich viel verschiedenartige brandy and water fabrizirt und durch Strohhalme getrunken werden."

ſichtigung finden, als in dem Kurſus noch Raum vorhanden iſt. Der erſte Kurſus ſoll bereits nächſten Sonntag, 9. Dezember, eröffnet werden. Bei der Bedeutung, welche die Rundſchrift für das praktiſche Leben hat, iſt dieſe Einrichtung mit Freuden zu begrüßen. Eine zahlreiche Betheiligung an den Kurſen dürfte ſicher ſein.

** **Wegfall der öffentlichen Schulprüfungen.** Aus Magdeburg wird berichtet, daß die dortige Schuldeputation den Wegfall der öffentlichen Prüfungen beſchloſſen habe. Als Erſatz für dieſelben ſollen beſtimmte Beſuchstage für die Mitglieder der Schuldeputation eingerichtet werden. — Hier in Poſen ſind bis dahin nur an den höheren Lehranſtalten die öffentlichen Prüfungen beſeitigt worden, doch verlautet, daß dieſe Frage auch bezüglich der ſtädtiſchen Volks- und Mittelſchulen demnächſt ihre endgiltige Erledigung finden werde.

i. **Perſonalnotiz.** Kreisſchulinſpektor Dr. Kaute in Wollſtein iſt, wie uns mitgetheilt wird, zum Schulinſpektor in Berlin an Stelle des am 18. Mai 1893 verſtorbenen Dr. Rugt gewählt worden und ſollen demſelben, ſofern die Stadtverordneten-Verſammlung hierzu ihre Genehmigung ausſpricht, die Jahre ſeiner bisherigen Dienſtzeit in Anrechnung gebracht werden. Bekanntlich war die Wahl vordem auf den Töchterſchul-Direktor Ernſt in Schneidemühl gefallen, hatte aber ſeitens der Schulbehörde keine Beſtätigung gefunden.

H. **Perſonalnachrichten bei der Eiſenbahnverwaltung.** Der bei dem hieſigen Betriebsamte Stargard-Poſen beſchäftigte und in weiteren Kreiſen bekannte techniſche Eiſenbahnſekretär und Plankammerverwalter Grimm iſt plötzlich geſtorben. Der Bureau-Aſpirant Viglahn (Betriebsamt Poſen-Thorn) hat die Prüfung zum Betriebsſekretär beſtanden.

p. **Perſonalnotiz.** Der Oberlehrer, Geiſtlicher Kloske, der als Religionslehrer am königl. Marien-Gymnaſium fungirt, hat den Titel „Profeſſor" erhalten.

z. **Zur oſtafrikaniſchen Schutztruppe** begiebt ſich am 12. d. M. der auf der großen Schleuſe wohnhafte Militärbüchſenmacher Sauerbrei.

z. **Schiffsverkehr.** Der Dampfer „Kaiſerin Auguſta Victoria" traf geſtern Nachmittag mit 10 Kähnen hier ein und legte am Kleemannſchen Bollwerk an.

Telegraphiſche Nachrichten.

*) **London,** 6. Dez. („Times"-Meldung aus Odeſſa.) Die Transportdampfer „Orel" und „Sanatoff" ſind angewieſen, aus Sebaſtopol und Odeſſa nach Batum Soldaten zu transportiren, um die Truppen an der türkiſchen Grenze zu verſtärken. Man glaubt, daß dieſer Schritt mit den Unruhen in Armenien im Zuſammenhang ſteht.

London, 6. Dez. [Reutermeldung aus Apia vom 1. Dezember.] Die Rebellen beabſichtigen Apia anzugreifen.

Irun (San Sebaſtian), 6. Dez. Der neue, geſtern in Kraft getretene Tarif unterſagt die direkte Einfuhr von allen Waaren ſelbſt Waarenproben durch Reiſende in Spanien. Die Geſchäftsagenten und Kommiſſionsgeſchäfte proteſtiren hiergegen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephoniſche Nachrichten

Eigener Fernſprechdienſt der „Poſ. Ztg."

Berlin, 6. Dezember, Nachm.

Reichstag.

Gleich in der erſten Sitzung im neuen Reichstagsgebäude iſt es zu einem argen Skandal gekommen, den die Sozialdemokraten hervorgerufen haben; während dieſe im alten Hauſe perſönlich, ſobald ein Hoch auf den Kaiſer ausgebracht wurde, den Saal verließen, ſind ſie diesmal bei dem Kaiſerhoch auf ihren Plätzen ſitzen geblieben und veranlaßten durch dieſes Gebahren ſtürmiſche Proteſtrufe von Seiten der übrigen Mitglieder des Hauſes. Solche turbulente Szenen ſind nicht geeignet, das Anſehen und die Würde des Reichstags zu heben. Ueber den Verlauf der Sitzung ging uns nachſtehender Bericht zu:

Präſident von Levetzow eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

„Quod felix, bonum faustumque sit!" Ich eröffne die Sitzung im neuen Hauſe, einem großartigen Bau, der ſeines gleichen ſucht, voll weiten Hallen, prächtigen Sälen, nicht die einfache Heimſtätte, die wir wegen ihrer wohnlichen praktiſchen Einrichtung noch oft vermiſſen werden. (Heiterkeit.) Schon der Anblick ſo vieler Herrlichkeiten, wie ſie die deutſche Kunſt, das deutſche Gewerbe, das deutſche Handwerk hier vereinigt haben, muß ein deutſches Herz erheben und erfreuen und mit Dankbarkeit erfüllen für den genialen Baumeiſter (lebhafter Beifall), der das Werk erſonnen und errichtet hat; ihm und ſeinen Gehilfen ſei unſer Dank dargebracht. (Lebhafter Beifall.) Dem Vaterland zu Nutz und Frommen iſt ein Bau errichtet auf daß hier ein neuer Webſtuhl ſtehe, beſtimmt weſentlich mitzuwirken an dem Geſchicke des Reiches. Nicht nur für die Gegenwart und Zukunft ſoll dieſes Haus dienen, es erinnert auch an eine große Zeit, an diejenigen, die für die Errichtung des Reiches gekämpft und geblutet haben. Sie haben die Grundlage und die Mittel in ſchweren Zeiten gewonnen. Weil dieſes Haus ein Denkmal jener Helden iſt, eine nationale Siegesſäule, hat es einen vaterländiſchen Werth. (Lebhafter Beifall.) Dieſen vaterländiſchen Werth zu erhalten, zu pflegen und zu erhöhen wird die Aufgabe dieſes Reichstages ſein. Wir können dieſe Aufgabe nur löſen, wenn wir uns ganz und gar in den Dienſt des Vaterlandes ſtellen, wenn wir nur dienen wollen dem Kaiſer, dem Reiche, dem Volke; dies iſt die „suprema lex" des Reichstages; dem Kaiſer gilt der Ruf, unter dem wir das neue Heim in Beſitz nehmen „Seine Majeſtät der Kaiſer lebe hoch!"

Die Mitglieder erheben ſich von den Plätzen und ſtimmen begeiſtert in den Ruf ein. Die Sozialdemokraten bleiben ſitzen; ſtürmiſche Entrüſtung, wiederholte Pfuirufe; minutenlanger Lärm, aus dem die Rufe „Raus!" „Unerhört!" und Gegenrufe der Sozialdemokraten heraustönen; die Erregung dauert fort, während der nachfolgenden Verleſung geſchäftlicher Mittheilungen.

Auf Antrag des Abg. Hompeſch (Ctr.) wird von Levetzow zum Präſidenten wiedergewählt. v. Levetzow erklärt:

Das Haus hätte vielleicht gut gethan, im neuen Hauſe einen geſchickteren Präſidenten zu wählen. (Heiterkeit.) Jede Zeit hat ihren Mann, jeder Mann hat ſeine Zeit und gefährlich iſt es für den Mann, auch für die Zeit, den richtigen Augenblick des Wechſels zu verſäumen. Aber dieſer neue Beweis des alten Vertrauens lockte mich; ich nahm dankbar die Wahl an. Ich bitte um allſeitige Unterſtützung und verſpreche guten Willen, Unparteilichkeit, ſowie Sorge für die Würde des Hauſes. (Beifall.) Wenn dieſes Haus immer der Geiſt reiner Vaterlandsliebe durchweht, hoffe ich mit Gottes Hilfe die Pflichten meines Amtes zu erfüllen. (Beifall.)

Auf Antrag des Frhrn. v. Manteuffel (konſ.) wurden die bisherigen Vicepräſidenten v. Buol und Böklin durch Zuruf wiedergewählt. Beide nahmen die Wahl dankend an. Die Wahl der Schriftführer ſoll durch Zettelabgabe erfolgen. Singer ſchlägt Fiſcher (Sozialdem.) als Schriftführer vor. v. Levetzow erklärt:

Obgleich das Haus noch nicht vollſtändig konſtituirt iſt, ſehe ich mich doch als gewählter Präſident deſſelben zu meinem Leidweſen veranlaßt, auf einen Vorgang zurückzukommen, der ſich zu Anfang der Sitzung hier ereignet hat. Als das Hoch auf Sr. Majeſtät ausgebracht wurde, ſind einige Mitglieder aus der äußerſten Linken dieſes Hauſes ſitzen geblieben. Das entſpricht nicht der Sitte deutſcher Männer (lebhafter Beifall). Das entſpricht nicht der Gewohnheit dieſes Hauſes (lebhafter Beifall) und beleidigt die Gefühle der Mitglieder dieſes Hauſes (lebhafter Beifall). Ich bedauere, daß ich kein Mittel habe, ein derartiges Verfahren genügend zu rügen (lebhafter Beifall).

Singer erwähnt zur Geſchäftsordnung im Namen ſeiner Fraktion. Die Sozialdemokraten werden ſich nie dazu zwingen laſſen, ein Hoch auszubringen auf Jemanden, der geſagt hat (Zwiſchenrufe, großer Lärm, Rufe: Raus!)

Präſident v. Levetzow unterbricht den Abgeordneten Singer: Er könne nicht dulden, daß die Perſon des Kaiſers in die Debatte hineingezogen werde.

Singer fährt fort: er erkläre im Namen ſeiner Fraktion, ſie könnten nicht ein Hoch ausbringen gegenüber dem Umſtande, daß die Abſicht beſtehe, den Soldaten zu befehlen, auf ihre eignen Brüder zu ſchießen. (Redner wird unterbrochen durch großen Lärm, durch Pfuirufe und Rufe: „Raus!")

Sodann entſpann ſich eine unerwartet heftige Debatte über den Antrag Auer betreffend Einſtellung der gegen den ſozialdemokratiſchen Abgeordneten Herbert unter Anderem wegen Majeſtätsbeleidigung ſchwebenden Strafverfahren. Abg. Freiherr v. Manteuffel, dem ſich Abg. Stumm anſchließt, beantragt, den Antrag Auer der Geſchäftsordnungs-Kommiſſion zu überweiſen; beide Redner begründen den Antrag unter Hinweis darauf, daß es ſich gerade um eine Anklage wegen Majeſtätsbeleidigung handle und nehmen auch auf die Vorgänge zu Beginn der Sitzung Bezug.

Abg. Gröber Namens des Centrums, Marquardſen Namens der Nationalliberalen und Abg. Rickert erklärten, daß ihre Parteien entſprechend der früheren Praxis des Hauſes für den Antrag Auer ſtimmen. Eugen Richter vertrat ebenfalls die frühere Praxis des Hauſes. Der erwähnte Zwiſchenfall habe ſeine Erledigung durch den Präſidenten gefunden und dürfe nicht in willkürliche Verbindung mit dem Antrage Auer gebracht werden. Abg. Singer weiſt in ſeinen Schlußworten darauf hin, daß auch in den Blättern des Bundes der Landwirthe Majeſtätsbeleidigungen enthalten geweſen ſeien, ohne daß die Konſervativen ſich damals entrüſtet hätten.

Der Antrag Manteuffel wird abgelehnt, dagegen der Antrag Auer angenommen; ebenſo weitere Anträge betreffend Einſtellung der gegen die Abgeordneten Schippel und Hirſchel ſchwebenden Strafverfahren.

Nächſte Sitzung Dienſtag, den 11. Dezember 12 Uhr. Tagesordnung: Etat.

In dem dem Reichstage heute zugegangenen Etat ſchließen Einnahmen und Ausgaben mit 1 247 256 063 M., nämlich 1 100 545 316 fortdauernde, 68 844 584 einmalige ordentliche und 47 856 866 einmalige außerordentliche Ausgaben. Das Etatgeſetz ermächtigt den Reichskanzler, behufs Verſtärkung der Betriebsfonds, zur Ausgabe von Schatzſcheinanweiſungen bis 475 Millionen Mark. Der Militäretat fordert 471 238 465 Mark fortdauernde Ausgaben (gegen die vorjährigen 8 783 440 weniger), einmalige ordentliche Ausgaben 55 113 540 M. oder 1 678 000 M. gegen das Vorjahr mehr; einmalige außerordentliche Ausgabe 34 167 892 oder 58 560 533 M. gegen das Vorjahr weniger. Der Marineetat fordert 55 994 656 M. fortdauernde Ausgaben (5 298 532 M. gegen das Vorjahr mehr), 23 025 050 M. einmalige Ausgaben (4 029 400 gegen die vorjährigen mehr), 7 342 800 M. außerordentliche Ausgaben oder 3 111 600 M. mehr gegen das Vorjahr.

Der Voranſchlag der Einnahmen weiſt aus den Zöllen, Verbrauchsſteuern 623 140 420 M. auf, gegen das Vorjahr 1 204 860 M. mehr, und zwar Zölle 347 621 000 M. oder 2 094 000 M. weniger; Tabakſteuer 11 331 000 M. oder 249 000 M. mehr, Zuckerſteuer 77 097 000 M. oder 1 196 000 M. mehr, Salzſteuer 43 657 000 M. oder 91 500 Mark mehr, Branntweinſteuer 177 777 000 M. oder 1 968 000 M. mehr, Brauſteuer 25 603 000 M. oder 747 000 M. mehr, aus Steuerabgaben 51 001 000 M. oder 16 950 000 M. mehr, davon Wechſelſtempel 7 727 000 M. oder 139 000 M. mehr, Stempelſteuer aus Werthpapieren und Kaufgeſchäften 41 242 000 M. oder 16 718 000 M. mehr, Brutto-Einnahme aus Poſt und Telegraphen 270 138 390 M. oder 836 990 M. mehr. Nach Abrechnung der Verwaltungsausgaben ergiebt ſich ein Ueberſchuß von 27 932 879 M. oder 475 138 M. weniger. Die Einnahmen für 1893/94 weiſen einen Ueberſchuß auf von 14 476 980 M., Matrikularauslagen, Voranſchlag mit 413 567 386 M. oder 16 059 565 M. mehr, der Etat der Schutzgebiete 9 052 000 M., unter Einnahmen auf Zölle auf 2 577 000 M. veranſchlagt, Reichszuſchuß 6 Millionen, das Anleihegeſetz für Heer, Marine und Bahnen ſieht einen Anleihebetrag von 43 997 692 M. vor.

Das Centrum brachte wieder den Antrag auf Aufhebung des Jeſuitengeſetzes ein.

An beſonderen neuen Poſitionen ſind im Etat für die Provinz Poſen vorgeſehen eine erſte Baurate für die Garniſon-Waſchanſtalt in Poſen 100000 M., Erwerb eines Poſtgrundſtücks in Liſſa 175 500 Mk.

Im Senioren-Konvent des Reichstages wurde der Anſpruch der Sozialdemokraten auf einen Schriftführerpoſten im Präſidium des Reichstages abgelehnt, nachdem die Sozialdemokraten die Vorfrage, ob ſich dieſer Schriftführer an der Repräſentation des Präſidiums betheiligen würde, verneint haben.

Die konſervative Partei hat einen Initiativantrag eingebracht auf Berechtigung der Vormünder, von den dazu Verpflichteten die fälligen Alimente für uneheliche Kinder durch Lohnabzüge einzukaſſiren.

Die „Nordd. Allg. Ztg." iſt zu folgender Erklärung ermächtigt: Die Inſinuation, daß der unfreundliche Artikel des „Standard" bei dem Tode der Fürſtin Bismarck auf offiziöſe Einflüſſe aus Berlin zurückzuführen ſei, iſt als durchaus unbegründet zurückzuweiſen. Der einzige beim Tode der Fürſtin Bismarck auf Veranlaſſung des Auswärtigen Amtes in der „Nordd. Allg. Ztg." erſchienene Artikel war ein Nachruf in der „Nordd. Allg. Ztg." am 27. November, Abends.

Dem Oberamtmann Bail zu Altkloſter und dem Oberamtmann von Schweinichen zu Auguſtenhof iſt der Charakter als Amtsrath verliehen.

Die „Voſſ. Ztg." meldet aus Paris: Man nimmt hier an, daß die Verhandlung gegen Hauptmann Dreyfus, der am 19. d. M. vor dem hieſigen Kriegsgericht erſcheinen wird, zwei Tage erfordern wird. — Eine Anzahl Blätter erhebt ſich im Voraus gegen einen etwaigen Ausſchluß der Oeffentlichkeit. Andere Blätter behaupten, das Beweisſtück gegen Dreyfus ſei hauptſächlich ein von ihm geſchriebener Brief, der dem Papierkorb des Militärattachés einer Drei-Bund-Macht (ſo drücken ſich die Blätter aus) entnommen ſei; und es würde der Regierung Verlegenheit bereiten, wenn ſie öffentlich über die Herkunft des belaſtenden Schriftſtückes Auskunft geben müßte.

Die „Voſſ. Ztg." meldet aus London: Nach einer Odeſſaer Drahtmeldung der „Times" wird die ruſſiſche Armee im Kaukaſus um etwa 20 000 Mann verſtärkt. Die unerwartete Verſtärkung wird in militäriſchen Kreiſen als Folge des gegenwärtigen, ungeregelten Zuſtandes in Türkiſch-Armenien bezeichnet.

Peſt, 6. Dez. Die der Regierung naheſtehenden Blätter ermahnen die Liberalen, ihre Ungeduld wegen Verzögerung der Sanktion der kirchenpolitiſchen Geſetze zu zügeln. Die Regierung ſei auf Grund von Prinzipien zu Stande gekommen. Solange dieſe nicht geſichert ſeien, dürfe ſie ihr Präſident nicht verlaſſen. Sie würden denſelben aber um den Preis der Integrität dieſer Prinzipien nicht behaupten. Es würde eine politiſche Feigheit ſein, der Kriſe auszuweichen, aber thöricht wäre es, eine ſolche heraufzubeſchwören, wenn es nicht nöthig ſei. Aus einer weiter verbreiteten Aeußerung des Grafen Kalnoky gehe hervor, die Sanktion werde erfolgen, ſobald der Notenwechſel mit der Kurie, der aus dieſem Anlaß höflichkeitshalber ſtattfinde, mit der Antwort des auswärtigen Amtes auf die Bemerkung der Kurie abgeſchloſſen ſein werde. Dieſer Förmlichkeit müſſe genügt werden.

Petersburg, 6. Dez. Bei Morſchansk entgleiſte ein 30 Wagen langer Güterzug; 23 Wagen, welche Petroleum, Spiritus und Zündhölzer enthielten, ſtürzten die Böſchung herab. Die Wagen des Zuges geriethen in Brand; ſämmtliche Bahnbeamte bis auf einen Maſchiniſten und vier im Zuge befindlichen Arbeitern fanden den Tod in den Flammen.

Brüſſel, 6. Dez. Das „Journal de Brüſſel" erklärt, in der Lage zu ſein, zu verſichern, daß das Gerücht, der deutſche Militärattaché in Brüſſel, Graf Lohmettau habe mit Hauptmann Dreyfus oder Perſönlichkeiten, welche die geheimen Schriftſtücke ausgeliefert haben, in Beziehungen geſtanden, jeder Begründung entbehrt.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

vom 5. Dezember 1894.
(Ohne Verbindlichkeit)

Weizen-Fabrikate:

Gries Nr. 1 . . .	13	40	Mehl 00 gelb Band	10	—
do. = 2 . . .	12	40	do. 0 (Griesmehl)	7	20
Kaiserauszugmehl. .	13	80	Futtermehl. . . .	4	40
Mehl 000	12	80	Kleie.	3	40
do. 00 weiß Band	10	40			

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	9	60	Kommißmehl . . .	8	—
do. 0/1	8	80	Schrot	7	—
do. I	8	20	Kleie.	3	80
do. II	6	—			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1. . . .	14	—	Grütze Nr. 2 . . .	8	50
do. = 2. . . .	12	50	do. = 3 . . .	8	—
do. = 3. . . .	11	50	Kochmehl	6	40
do. = 4. . . .	10	50	Futtermehl . . .	4	40
do. = 5. . . .	10	—	Buchweizengrütze I	15	—
do. = 6. . . .	9	50	= = II	14	60
do. grobe	8	—	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1 . . .	9	50	Maisſchrot	—	—

Wiſſenſchaft, Kunſt und Literatur.

* Mit dem glücklichſten Erfolge hat bekanntlich Rudolf Falb ſeine Theorie der kritiſchen Tage ins Praktiſche überſetzt, indem er eine „Wetter-Prognoſe für die Monate Juli bis Dezember 1894" aufſtellte. Nichts beweiſt das beſſer, als ein Rückblick durch dies Werkchen. Die Verbreitung des kleinen Büchleins — es ſind in der kurzen Zeit fünf Auflagen erſchienen — hielt denn auch Schritt mit ſeinem ſachlichen Werth. Und andererſeits hat ſich die Verlagshandlung (Hugo Steinitz, Berlin) dadurch ermuthigt geſehen, fortan den wohlbekannten Falbſchen „Kalender der kritiſchen Tage" vereinigt mit der „Wetter-Prognoſe" für die Monate Januar bis Juni 1895 herauszugeben. Der Preis für beide zuſammen beträgt nicht mehr, als bisher der Kalender allein koſtete, 1 Mark.

Familien-Nachrichten.

Dr. med. Joseph David
Anna David,
geb. Freudenthal, 15742
Vermählte.

Die glücklich erfolgte Geburt **eines Söhnchens** beehren sich hocherfreut anzuzeigen 15734
Schmiegel, 5. Dezember 1894.
B. Neumann und Frau
Jenny, geb. Cohn.

Die glückliche Geburt eines **muntern Knaben** zeigen hocherfreut an 15749
Julius Neumann und Frau
Minna, geb. Asch.
Filehne.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Albertine von Raesfeld mit Herrn Apotheker Arnold Klütsch in Münster. Miß Emily Grace Pearse in Dresden mit Herrn Assessor Dr. Hermann Carlitz in Zwickau. Fräul. Wally Schilling mit Herrn Forstassess. Max Zimmermann in Dresden. Fräul. Helene Voorgang in Charlottenburg mit Herrn Max Knorreck in Berlin.

Gestorben: Herr Dr. Moritz Adolph von Reis in Aachen. Herr Priv. Albert Sylan in Münster i. W. Herr Fabrikant Karl Ellinghaus in Velen. Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Graffunder in Lübbecke. Herr Albert Woldemar v. Miltau in Meißen. Herr Ober-Postrath a. D. A. Jaffke in Danzig. Herr Gutsbesitzer Max Hugo Pietsch in in Golberoda. Herr Dr. med. Rudolf Leibecke in Lindau a. Harz. Herr Maschinen-Fabrikant Wilh. König in Wernigerode. Frau Gutsbesitzer Anna Maria Thiemann-Schulte, geb. Arens, in Ehringhausen. Frau Prof. Dr. Caroline Schilling, geb. Freiin von Thermann, in Dresden. Regine Freifrau von Godin, geb. Sack, in Pasing. Fräul. Auguste Wredow in Berlin.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

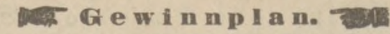
Freitag, den 7. Dez. 1894. **Circusleute.** Vorher: **Die Dienstboten.** Sonnabend, den 8. Dez.: Zum 8 und letzten Male: **Der Vogelhändler.** Sonntag, den 9. Dez. Novität. Zum 1. Male: **Die Else vom Erlenhof.** Volksstück in 5 Akten von Siegfried Conrad Staack.

„Volksliedertafel" Posen.

Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal bei Wiltschke:
Familienkränzchen.
Zahlreiche Betheiligung erwünscht. Der Vorstand.

Frischen Silberlachs,
lebende Hummern,
Ostend. Steinbutten
Frische Seezungen,
Zander, Schellfische,
Rehrücken und Keulen,
Böhm. Fasanen,
Stück 3 Mark.
Frische Perig. Trüffeln,
weiß-grauen ungel.
Veluga u. Astr. Caviar
empfiehlt 15756
Jacob Appel.
Fernsprecher 75.

Kanarienvögel!
(edel) billigst bei
Kredler,
Naumannstrasse II, Hof r.



Gewinnplan.

1 à	100 000	=	100 000
1 à	50 000	=	50 000
1 à	20 000	=	20 000
4 à	5 000	=	20 000
3 à	3 000	=	9 000
10 à	1 000	=	10 000
40 à	500	=	20 000
80 à	200	=	16 000
250 à	100	=	25 000
5440 à	50, 30, 20, 10	=	86 400
5830 Geldgewinne		M.	356 400

Einmalige
Schneidemühler Geld-Lotterie
Ziehung bestimmt 13. und 14. December cr.
Hauptgewinn: 100 000 M. Baar ohne Abzug.
Originalloose à 3 Mk.
(Porto und Liste 30 Pfennig) empfiehlt und versendet
D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Telegramm-Adresse: **Goldquelle, Berlin.** 15213

Tapisserie-Manufactur.
Geschw. Prausnitz.

Lager angefangener und fertiger **Stickereien.**
POSEN, Wilhelmsplatz Nr. 17, im Hause neben Restaurant Dümke.
Galanterie- und **Korbsachen.**

Aufzeichnungen jeder Art 15755
werden auf das Sauberste und Schnellste ausgeführt.

C. W. Paulmann,
Fabrik und Lager.
Gegründet 1830.
Sättel, Reitzäume, Schabraken, Pferdedecken, Kutschgeschirre, Reit- und Fahrpeitschen, sowie sämmtliche feine Lederwaaren.



Wilhelmstraße 23, Mylius Hôtel.

ALTVATER
Oesterreichische Specialität: GESSLER's echter
Altvater
Kräuter-Liqueur
angenehm würzig, kräftig u. gesund
Alleinige Fabrikation:
Siegfried Gessler
Jägerndorf (Oesterreich)

In **Posen** zu haben bei:

Jacob Appel,	J. A. Kretschmer.
J. P. Beely & Co.	O. Karmeinski.
E. Bandmann.	Ad. Leichtentritt.
H. Blażejewski.	Gregor Miczynski.
K. Bestynski.	W. Plucinski.
A. Cichowicz.	Carl Ribbeck.
B. Glabisz.	H. Schultze.
Hermann Goldbach.	S. Samter jun.
M. C. Hoffmann.	Oswald Schäpe.
H. Hummel.	A. Waleczynski.

In **Lissa** zu haben bei:

Wilhelm Draeger.	A. Kumierski.
Oscar Haendschke.	Max Lehmann.
Paul Hausner.	S. A. Scholtz.

In **Rawitsch** zu haben bei:
Benno Klee. | J. Mroczkowski. 14541

Günstige Offerte.

Wegen Geschäftsaufgabe sind die gesammten noch vorhandenen Waarenbestände eines erst seit drei Jahren bestehenden Galanterie-, Luxusartikel-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäfts, verbunden mit Haus- und Küchengeräthen, möglichst im Ganzen unter selten günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. 15715
Näheres sub H. S. 44 durch die Exped. d. Pos. Ztg.

Münchener Löwenbräu
Weltausstellung **Chicago** höchste Auszeichnung.
Haupt-Ausschank:
Restaurant { **Schiefek,** Berlinerstraße, **Wiedermann,** Königsplatz.
In Gebinden u. Flaschen zu Engros-Preisen stets vorräthig beim General-Vertreter 14160
Fernsprechanschluß Nr. 131.
Oscar Stiller,
Breitestr. 12.

Conditorei-Eröffnung!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Sonnabend den 8. d. Mts.** 15758
St. Martinstr. 56
eine feine
Conditorei mit Café und Zuckerwaaren-Fabrik
eröffne.

Langjährige Erfahrungen, die ich mir in den ersten und feinsten Conditoreien des In- und Auslandes gesammelt habe, lassen mich hoffen, allen Ansprüchen eines hochgeehrten Publikums gerecht zu werden.

Ich werde jederzeit bemüht sein, eine vorzügliche und schmackhafte Waare zu liefern, und führe ich Bestellungen sauber und der Neuzeit entsprechend aus.

Gleichzeitig halte ich mein confortabel eingerichtetes
Café
zum angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

Indem ich um geneigte Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, empfehle ich dem hochgeehrten Publikum **meine reichhaltige Weihnachts-Ausstellung** und zeichne

Mit Hochachtung
Victor Jagielski.

Max Schaper,
Atelier für Photographie,
Berlinerstr. 7, 1. Et.

Um Irrthümern vorzubeugen, erlaube mir ein geehrtes Publikum höflichst darauf aufmerksam zu machen, daß ich **Weihnachtsaufträge** bis zum **20. d. M.** jederzeit entgegennehme. (Für sorgfältigste Ausführung wird garantirt.) 15735

Hausfrauen, Herrschaften!

Anstatt werthloser, unnützlicher Gegenstände, die man planlos beim Einkaufe von Weihnachtsgeschenken sich oft aufdrängen läßt, kauft zielbewußt etwas Brauchbares, kauft das Wichtigste, das Unentbehrlichste für die Toilette, kauft **Doering's Seife mit der Eule,** die diesmal drei Stück zusammen in den prachtvollsten und elegantesten Weihnachts-Cartons für die Weihnachtszeit zum Verkaufe kommt. Ihr bietet damit nicht allein etwas Schönes, Praktisches, Willkommenes, sondern auch das Reellste und Vorzüglichste, was die Toilettenseifenbranche überhaupt aufweist. **Doering's Seife mit der Eule** in den herrlichen Weihnachts-Cartons ist ein doppelter Schmuck für den **Toilettentisch.** Ueberall ohne Preisaufschlag zu haben. 15594

Auf der Welt-Ausstellung in Chicago 1893 wurde meinem **echten Kölnischen Wasser,** destillirt nach dem Original-Rezepte des Erfinders, die **Bronzene Medaille** (einzige und höchste Auszeichnung) zuerkannt.

Prämiirt auf den Welt-Ausstellungen in: **London 1851, New-York 1853, London 1862, Oporto 1865, Cordoba 1871, Wien 1873, Santiago 1875, Philadelphia 1876, Capstadt, 1877, Sydney 1879, Melbourne 1880, Boston 1883, Calcutta 1884, Adelaide 1887, Melbourne 1888/89 und in Kingston (Jamaica) 1891.**

Bekannt in allen Theilen der Erde unter der nachstehenden gesetzlich deponirten Etiquette:



Die Konsumenten, welche **das echte Kölnische Wasser, destillirt nach dem Original-Rezepte des Erfinders, meines Ahnen,** zu erhalten wünschen, bitte ich genau auf die vorstehende Etiquette, sowie auf meine Firma zu achten.

Köln, November 1894.
Johann Maria Farina,
Jülichs-Platz Nro. 4,
Patentirter Lieferant Kaiserlicher und Königlicher Höfe.
14771

Bekanntmachung.

Zu Geschäftsführern der Posenschen Provinzial-Feuer-Sozietät in den Angelegenheiten der **Mobiliarversicherung im Stadtkreise Posen** sind der Kanzleidirektor **Goebbels** hier, Mitterstr. 23 II und Kaufmann **D. Peltesohn** hier, Kleine Gerberstraße 6, letzterer auch für die **Gemeinde Wilda** bestellt worden. 15737

Dieselben sind zur Ertheilung von Auskunft und Entgegennahme von Anträgen auf Mobiliarversicherung bereit.

Posen, den 1. Dezember 1894.
Der Direktor
der Posenschen Provinzial-Feuersozietät.

Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.
Freitag, 4¼ Uhr Abends: **Gottesdienst.**
Sonnabend, 9½ Uhr Vorm.: **Gottesdienst.**
Sonnabend, 3½ Uhr Nachm.: **Jugendgottesdienst.**

Herzliche Bitte!

Das hiesige Martinsstift, bestimmt zur Aufnahme und Erziehung verlassener Kinder aus der evangelischen Diaspora der Provinz Posen, befindet sich seit vielen Jahren in sehr großer Noth. Die Hoffnung, von derselben befreit zu werden, ist nicht in Erfüllung gegangen, und Abhilfe ist für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste bitte ich um milde Gaben für die 52 Kinder, die in dem Stift untergebracht sind, und rufe allen gütigen Gebern ein herzliches „Gott vergelts" zu. 15622

Ostrowo, den 1. Dezember 1894.
Muche, Pastor.

Pensions-Gesuch.

Für eine Dame, die steter Aufsicht bedarf, wird bei einem Lehrer auf dem **Lande passende Pension gesucht.** 15700
Offerten unter **P. L.** an die Exped. des „Niederschles. Anzeigers" in Glogau.

Tuch-Reste
zu Anzügen und Paletots verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise. (15705
M. Baruch,
Markt 49.

Fabrikkartoffeln
kauft [11788
Arthur Kleinfeldt,
Posen,
Contor Friedrichstr. 31 I,
gegenüber der Post.

Ein Avancirter vom Militär wünscht die **Bekanntschaft einer Dame, Wittwe nicht ausgeschlossen, mit Vermögen, behufs Heirath.** 15754
Damen, die geneigt sind, auf dieses reelle Gesuch einzugehen, bitte Ihre Adresse nebst Photographie unt. Postlagernd **G. P. 74 Posen I** niederzulegen.

Der vom **Königl. Hauptsteueramt** hier am 18. Novbr. 1893 für **E. Brecht's Wwe.** ausgestellte **Niederlageschein über** $\frac{B.}{P.}$ **11—13 3 Ballen Pfeffer ist verloren gegangen.** Wer den Niederlageschein besitzt oder irgend welche Ansprüche darauf zu haben vermeint, wird hiermit aufgefordert, denselben bis zum 20. Dezember dem Königl. Hauptsteueramt hier vorzulegen und seine Ansprüche anzumelden. 15711

Sollte sich bis zur angegebenen Zeit Niemand melden, so verliert dieser Niederlageschein seine Giltigkeit und es wird alsdann ein Duplikat für die unterzeichnete Firma ausgestellt.

Posen, den 6. Dezember 1894.
E. Brecht's Wwe.

Polnisches.

Posen, 6. Dezember.

p. **Die zehnte General-Versammlung** der Aktiengesellschaft „Druckerei des Kuryer Poznanski" findet am Donnerstag den 20. Dezember Mittags 12 Uhr im Lokale der Redaktion des „Kuryer Poznanski" statt. In derselben wird der Jahresbericht vorgelegt und über die Vertheilung der Dividende Beschluß gefaßt werden.

p. **Wähler-Versammlung.** Eine Vorwählerversammlung des Stadt- und Landkreises Bromberg findet am 9. Dezember 12¼ Uhr Nachmittags im Saale Concordia, Wilhelmsstraße in Bromberg statt.

p. **Neuer Turn-Verein „Sokol".** Am 9. d. Mts. Nachmittags 5½ Uhr findet in Thorn im Arenzschen Saale eine Versammlung zwecks Gründung eines Turnvereins „Sokol" statt.

p. **Polnische Volksversammlung.** Eine polnische Volksversammlung, welche ständige polnische Predigten verlangen will, findet am 16. Dezember Nachmittags 4 Uhr im Saale des Vereinshauses Breitestraße Nr. 83 in Danzig statt.

p. **Polnisches Heim in Hamburg.** Das polnische Heim in Hamburg ist vom 1. November cr. von der Steinstraße Nr. 109 Haus 11 nach der Altstädter Neustraße Nr. 6 in der Nähe von 3 Bahnhöfen verlegt worden. Dieses polnische Heim, welches bereits seit 3 Jahren existirt, gewährt den Reisenden und Auswanderern, obwohl dieselben vielfach von den verschiedensten Agenten ausgebeutet werden, Unterkunft und erwirbt sich Zutrauen, indem es sich zwar langsam aber stetig entwickelt. Die Veränderung des Lokals nach einem den Bedingungen der Hygiene und der Bequemlichkeit mehr entsprechenden, ist für die Weiterentwicklung des Instituts entschieden vortheilhaft. Die Thätigkeit des Heims erstreckt sich auf das Beschaffen von gesunder Wohnung, billiger Kost, Erleichterung im Ankauf der Schiffkarten, Wechseln von Geld, Ertheilung von Rath, sowie nöthigenfalls Beschaffen von Arbeit für die Hamburg aufsuchenden Polen.

Aus der Provinz Posen.

S. **Aus dem Kreise Bomst,** 5. Dezember. [Vom entsprungenen Beyer. Personalnotizen.] Der entsprungene Arbeiter Beyer beschäftigt und beunruhigt unausgesetzt die Gemüther besonders seit er, wie mitgetheilt, in Radewitsch mit wahrer Berserkerwuth gehaust hat. Bald will man ihn hier bald dort gesehen haben; aber niemals war es der rechte. So wurde gestern Abend im Lokale eines Kaufmanns in Tschicherzig durch den dortigen Schulzen ein Mann verhaftet, auf welchen das Signalement des steckbrieflich verfolgten Arbeiters Gustav Beyer fast genau paßte. Der Verhaftete wurde mittelst Wagen von zwei Transporteuren nach Züllichau gebracht und im Gerichtsgefängniß untergebracht. Der Verhaftete giebt an, Fechner zu heißen und aus Parchwitz in Schlesien zu stammen, woselbst er das Schmiedehandwerk betrieben haben will. Mehrere Personen aus Radewitsch, welche alsbald zur Rekognoszirung des Verhafteten herzugeholt wurden, erklärten aber bei der Gegenüberstellung, daß der Verhaftete nicht Beyer sei. So war es also mit der Verhaftung nichts. Und doch ist Beyer noch in der Umgegend; denn aus dem Dorfe Radewitsch, wo am Todtensonntag das Rencontre mit dem Sträfling stattfand, kommt das Gerücht eines Straßenraubes. Eine Frau aus Züllichau, die mit Leinöl auf den umliegenden Dörfern hausirte, soll ihrer Baarschaft in der Höhe von ungefähr 6 Mark durch einen unbekannten Mann auf offener Landstraße beraubt worden sein. Leider scheint die Verwundung des Bäckermeisters Kosian, der im Züllichauer Krankenhause liegt, einen recht schlimmen Ausgang zu nehmen. Der verletzte Arm ist dem Aermsten bereits amputirt worden, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, dem Manne das Leben zu retten, da er durch den starken Blutverlust außerordentlich erschöpft ist. Der Arbeiter Jäkel dagegen, welcher eine klaffende Wunde am Oberschenkel davontrug, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Auch die übrigen Verletzten sind außer Gefahr. — Der bisherige Kreisschulinspektor in Wollstein, Dr. Kaute, ist zum städtischen Schulinspektor in Berlin gewählt worden. — Dem emeritirten Lehrer Piatkowski zu Obra, bisher zu Jazyniec ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. — Dem Beigeordneten Krause in Wollstein ist der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden. — Der Vikar Thiel in Priment ist als Vikar nach Gostyn und der Vikar Jeske aus Gostyn in gleicher Eigenschaft nach Priment berufen worden.

≡ **Zirke,** 5. Dez. [Ueberfahren. Elektrische Anlagen.] Gestern Nachmittag wurden hier wieder zwei Personen von Pferden überfahren. Die auf dem Markte stehenden jungen Pferde des Rittergutsbesitzers Fuß in Bialtsch wurden plötzlich scheu und rasten durch die Straßen der Stadt bis auf den Viehmarkt, wo dieselben zum Stillstand gebracht wurden. Der auf dem Wagen sitzende Kutscher hatte die wildgewordenen Thiere trotz aller Anstrengung nicht in seine Gewalt bekommen können, weil die Aufhalter im Moment zerrissen waren. Leider sind zwei Personen, ein Mann und eine Frau, überfahren und schwer verletzt worden. — Gegenwärtig weilt hierselbst der Telegraphenbautechniker Teske aus Posen, um in verschiedenen Geschäftsstellen elektrische Anlagen auszuführen

a. **Kriewen,** 5. Dez. [Masern.] In der Umgegend unserer Stadt grassiren zur Zeit sehr stark die Masern und auch Diphtheritis. Aus diesem Grunde sind beziehungsweise waren die Schulen in vielen Ortschaften geschlossen.

♌ **Samter,** 5. Dez. [Wohlthätigkeitsvorstellung.] Am nächsten Sonntag Abend veranstaltet der hiesige Männergesangverein im Hotel Franz eine Abendunterhaltung, bestehend aus Theater, Musik- und Gesangvorträgen. Unter Anderem wird auch der „Sang an Aegir" zu Gehör gebracht werden. Der Reinertrag der Abendunterhaltung soll zur Weihnachtsbescherung für hiesige Arme verwendet und zu diesem Zwecke dem hiesigen Frauenvereine überwiesen werden.

X. **Wreschen,** 5. Dez. [Zuckerfabrik. Aufgehobene Sperre. Wohlthätigkeit.] Die Direktion der hiesigen Zuckerfabrik hat beschlossen, den Lieferanten von Zuckerrüben statt 1 Mark, wie beabsichtigt war, nur 80 Pf. für den Zentner zu bezahlen. Die Herabsetzung des Preises geschah wegen des großen Angebotes. Sollte indessen die Direktion gut abschließen, so dürfte der Minusbetrag von 20 Pf. den Lieferanten noch nachgezahlt werden. Durch die Neueinrichtung der Fabrik nach dem Brande ist es gelungen jetzt täglich ca. 12000 Centner Rüben zu verarbeiten, eine Zahl, wie sie bisher hier nicht erreicht wurde. — Die gemeldete Sperre der Bahnhofschaussee ist seitens des hiesigen Landrathsamtes wieder aufgehoben worden. — Graf v. Poninski hat auch in diesem Jahre dem hiesigen Magistrate 100 Mark zur Vertheilung an Stadtarme übermittelt.

ch. **Rawitsch,** 5. Dez. [Stadtverordneten-Ergänzungswahlen. Petition.] Gestern fanden hier Ersatzwahlen für im Laufe des Jahres ausgeschiedene Stadtverordnete statt. Es wählten die dritte und die zweite Abtheilung. Die Wahl der ersten Abtheilung findet am kommenden Freitag statt. Trotzdem die einzelnen Parteigruppen verschiedene Kandidaten aufgestellt hatten und nach den Vorbereitungen auf einen heißen Wahlkampf gerechnet werden konnte, war die Betheiligung an der Wahl eine geringe. Von den Wählern der zweiten Abtheilung machte nicht die Hälfte, von denjenigen der dritten Abtheilung vielleicht der dritte Theil von dem Wahlrechte Gebrauch. Es wurden gewählt in der dritten Abtheilung für die Zeit bis zum 31. Dezember 1896 Schmiedemeister Wilhelm Biessert mit 147 von 248 abgegebenen Stimmen; in der zweiten Abtheilung für die Zeit bis 31. Dezember 1899 Buchdruckereibesitzer Max Beran mit 51 von 71 abgegebenen Stimmen. — In der Nachbarstadt Sarne wurden bei der Ersatzwahl die bisherigen Stadtverordneten Hermann König und Heinrich Scholz I. wieder-, und an Stelle der Herren Berthold Baumgart und Hieronymus Theurich die Herren Heinrich Niepelt sen. und Berthold Taige jun. neugewählt. — Die bei den hiesigen Ackerbürgern in Umlauf gesetzte, an dieser Stelle bereits erwähnte Petition, in der der Herr Regierungspräsident gebeten wird, die von den städtischen Körperschaften beschlossene Einführung einer Steuer auf Wach- und Ziehhunde nicht zu genehmigen, ist gestern zur Absendung gelangt. Die Petition ist von 107 ausschließlich in den Vorstädten und Vorwerken wohnenden Eigenthümern unterschrieben worden.

⊙ **Lissa i. P.,** 6. Dez. [Personalien. Schulaufsicht.] Von der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt zu Posen ist zu Antonshof der dortige Inspektor Härtel und zu Schwetzkau der Vorwerksbesitzer Saalmann zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber ernannt worden. — Dem Kreisschulinspektor, Superintendenten Linke zu Lissa ist die Kreisaufsicht und dem Pfarrer Ilse in Deutschwilke die Ortsschulaufsicht über die evangelische Schule in Leiperode übertragen worden.

p. **Kolmar i. P.,** 5. Dez. [Ueberwiesen.] An Stelle des nach Adelnau versetzten Gerichtssekretärs Friedrich ist Gerichtsassistent Sucker aus Tirschtiegel dem hiesigen Amtsgericht überwiesen worden.

⇞ **Schmiegel,** 4. Dez. [Regelung der Kommunalsteuer. Kirchenkonzert. Personalnotiz.] Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in der letzten Sitzung bezüglich der Aufbringung der Kommunalabgaben endgültig beschlossen, für die Hundesteuer den bisherigen Satz von 5 Mark beizubehalten, das Bier, den Kommissionsvorschlägen entsprechend, mit 40 Pfg. pro Hektoliter, wenn es hierorts gebraut wird, eingeführtes Bier jedoch mit 65 Pfg. das Hektoliter zu besteuern. Der Beschluß, eine Klaviersteuer zu erheben, wurde aufgehoben. Der städtische Haushaltsetat pro 1895/96, der in Einnahme und Ausgabe auf 31300 Mark festgesetzt ist, wurde definitiv angenommen. Soweit die Ausgaben nicht durch städtische Einnahmen gedeckt werden, soll der Steuerbedarf durch Erhebung eines Zuschlages von 130 Prozent zur Staatseinkommensteuer (derselbe beträgt gegenwärtig 300 Prozent) und von 150 Prozent zu den Realsteuern aufgebracht werden. Die Realsteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer) werden mit gleichen Prozenten herangezogen. Soviel läßt sich übersehen, daß im nächsten Jahre im Allgemeinen weit weniger Kommunalsteuern gezahlt werden, als in früheren Jahren. — Am letzten Sonntage fand in der evangelischen Kirche hierselbst ein Konzert zum Zweck der Begründung eines Fonds zur Anlage einer Kirchenheizung statt, welches einen namhaften Reinertrag geliefert hat. — Der Oberkontroll-Assistent Hankel vom hiesigen Steueramt wird vom 1. April k. Js. von hier versetzt.

X. **Wreschen,** 3. Dez. [Bezirks-Konferenz. Personalnotiz.] Heute Nachmittag fand unter Leitung des Kreisschulinspektors, Oberpfarrer Bock, die letzte diesjährige Bezirkskonferenz der evangelischen und jüdischen Lehrer in der hiesigen evangelischen Schule statt. An derselben betheiligten sich 4 Ortsschulinspektoren und 16 Lehrer. Die Lehrer Michel-Oblaczkowo und Hellwig-Wilhelmsau hielten mit den Kindern der Mittel- und Oberstufe Lehrproben über „Gustav Adolf". Die Gustav-Adolf-Feier in den evangelischen Schulen findet am Sonnabend, den 8. dieses Monats am dreihundertjährigen Geburtstage desselben statt. An die Kinder sind Gustav-Adolf-Büchlein vertheilt worden. — Rektor Schulz von der hiesigen katholischen Schule, der, wie gemeldet, eine Berufung als Rektor der IV. Stadtschule nach Posen erhalten hat, wird zum 1. April n. J. unsere Stadt verlassen. Hier wirkte er zwei Jahre.

F. **Ostrowo,** 5. Dez. [Wohlthätigkeitsvorstellung. Konkurs. Uebungsritt. Besitzwechsel. Gartenbauverein.] Die Wohlthätigkeitsvorstellung für die Unterstützungskasse des Landwehrvereins zu Krotoschin am letzten Sonntag war zahlreich besucht und betrug die Einnahme gegen 250 M., die demnächst zu einer Weihnachtsbescherung verwendet werden sollen. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Anton Nawrocki in Krotoschin ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Als Konkursverwalter wurde der Kaufmann Franz Radecki daselbst ernannt. — Dieser Tage ritten 6 Offiziere vom hiesigen Bataillon des 37. Inf.-Regts. von Kempen nach Schildberg und setzten nach kurzer Rast ihren Uebungsritt nach Ostrowo fort. — Das im Kreise Schildberg belegene Rittergut Olszyna ist im Wege des Tausches aus den Händen des Maurermeisters Hentschel auf den Rentier Ehrlich in Berlin übergegangen. Das Rittergut befindet sich im Laufe dieses Jahres bereits in den Händen des dritten Besitzers. — Am Sonntag fand in Krotoschin eine Sitzung des Gartenbau- und Bienenzüchtervereins statt. Die Versammlung beschloß von Neuem die Anschaffung der Brochüre „Fütterung der Vögel im Winter"; die Generalversammlung des Vereins ist auf den 13. Januar n. J. festgesetzt worden; in derselben wird die Neuwahl des Vorstandes sowie Legung der Jahresrechnung erfolgen.

—t. **Schweinert,** 5. Dez. [Vorstellung.] Am vorigen Sonntag Abend fand in Schwerin a. W. im Leutke'schen Saale von Seiten des Frauenvereins ein Wohlthätigkeitskonzert zum Besten einer Weihnachtsbescherung für Arme statt. Auch die Dichtung des Kaisers „Sang an Aegir" fand großen Beifall. Den Schluß bildete das Theaterstück „Weihnachtspräsente"; die Mitwirkenden spielten ihre Rollen aufs Beste und wurde ihnen dafür auch reicher Applaus zu Theil. Die Vorstellung war sehr zahlreich besucht und wurde eine Einnahme von 360 Mk. erzielt.

g. **Jutroschin,** 5. Dez. [Prüfung in der Fortbildungsschule. Vereinssitzung. Weihnachtsgeschenke. Abnahme einer Kleinbahn.] Unter Vorsitz des Aufsichtsbeamten, Pastor Hensel hierselbst, fand gestern und heute Abend von 7–9 Uhr im Beisein des Kuratoriums und eines Handwerksmeisters, sowie des Lehrer-Kollegiums die diesjährige Prüfung in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule statt, die ein sehr günstiges Resultat ergab. Die Schüler der I. Klasse (meist Polen) lasen das aufgegebene Lesestück nicht nur fließend, sondern konnten das Gelesene mündlich und schriftlich wiedergeben. — In der gestern Nachmittag im Nowakschen Saale zu Gostyn abgehaltenen Sitzung des dortigen landwirthschaftlichen Vereins hielt der Güter-Direktor Werk-Publischki einen Vortrag über: „Sollen die öffentlichen Wege künftig mit wilden oder mit Obstbäumen bepflanzt werden?", woran sich eine Besprechung über bessere Verwerthung des Obstes schloß. Nach einem Referate, betreffend Versicherung der Schweine gegen Seuchenverlust, sprach Oekonomierath Lucke über die landwirthschaftliche Presse. — Der hiesige evangel. Frauenverein wird auch diese Weihnachten eine Anzahl Armer hiesiger Stadt mit Geldgeschenken erfreuen. — Infolge einstimmigen Beschlusses werden die Kaufleute in Guhrau Weihnachtsgeschenke an die Kundschaft nicht mehr verabfolgen. Dieselben haben jedoch eine Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 600 M. ergeben hat, wovon 300 M. der Siechenhausstiftung und 300 M. der städtischen Armenkasse daselbst überwiesen worden sind. — Nachdem in voriger Woche die landespolizeiliche Abnahme

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[55. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Mit diesem Brief in der Tasche fuhr Lisa im Omnibus bis in die Nähe der Hill-Straße. Sie kannte Vansittarts Adresse nicht, aber die Nummer des Hartleyschen Hauses war ihr noch im Gedächtniß.

Der Diener, welcher ihr die Hausthür öffnete, maß sie mit einem hochmüthigen Blick.

„Ich habe einen Brief an Herrn Vansittart abzugeben", begann sie schüchtern.

„Dies ist nicht Herrn Vansittarts Haus", unterbrach sie der Lakai in schroffem Ton. „Hier wohnt Lady Hartley."

„Können Sie mir wohl sagen, wo Herr Vansittart wohnt?"

„Charles-Straße, Nummer 99a."

„Bitte, geben Sie mir den Weg dorthin an."

Der junge Mensch deutete nachlässig in die Richtung einer Seitengasse, die in die Charles-Straße mündete.

Lisa trippelte flink davon, und der ihr gleichgiltig nachsehende Lakai hatte keine Ahnung, daß das junge Mädchen im abgetragenen schwarzen Rock die gefeierte italienische Primadonna war, deren Brillanten er neulich mit Kennerblick bewundert hatte, während er ihr Champagner mit Pfirsichen präsentirte.

Bald hatte sie das Haus in der Charles-Straße gefunden, und auch hier traf sie der kalte, prüfende Blick eines Lakaien. „Wollen Sie auf Antwort warten?" fragte er.

„Nein, aber werden Sie den Brief auch ganz sicher Herrn Vansittart geben?

Während sie noch sprach, raschelten seidene Gewänder auf der Treppe, und Sophie rief im Vestibul: „Der Wagen ist noch nicht vorgefahren! Ich fürchte, wir werden zu spät kommen."

Ihr auf dem Fuße folgte Eva, noch gerade früh genug, um die im Fortgehen Begriffene zu sehen und zu erkennen. In dem Augenblick hielt auch schon das leichte Coupee vor dem Hause.

„Was wollte die Person?" fragte Eva den die Thür für sie offen haltenden Diener.

„Sie hatte einen Brief für den Herrn, gnädige Frau."

„Wo ist der Brief? Geben Sie ihn mir."

Eva starrte auf das Couvert, als könne ihr Blick dasselbe durchdringen.

„Was für ein schäbiger Brief, gewiß ein Bettelbrief", meinte Sophie. „Aber eine hübsche Person! Das interessante dunkeläugige Gesicht muß ich übrigens schon irgendwo gesehen haben. Worauf wartest Du denn, Eva, es ist wahrlich spät genug. Bei Lady Montford wird pünktlich gespeist."

Eva hielt den Brief noch immer in der Hand. Vansittart war nicht zu Hause, sonst wäre sie sofort zu ihm gegangen, um ihn beim Lesen des Briefes zu beobachten. Denselben bis nach ihrer Heimkehr zu behalten, wagte sie nicht. Nach kurzem Besinnen ging sie damit in das Parterrestübchen ihres Mannes. Dort legte sie den Brief auf den Kamin an eine Stelle, wo er möglicherweise übersehen werden konnte. So hatte sie wenigstens die Chance, daß Vansittart ihn erst in ihrem Beisein öffnen würde.

Mit schwerem Herzen fuhr sie in die Gesellschaft. Jetzt zweifelte sie nicht mehr daran, daß diese Italienerin ihrem Gatten nachstellte. Welche Frechheit! Ihn bis in seine Wohnung zu verfolgen, unter den Augen seiner Gattin Briefe für ihn abzugeben. Wie konnte Sefton ihr diese schamlose Kreatur nur vorstellen. Und sie war so gutmüthig gewesen, ihr Artigkeiten zu sagen. Unerträglich dünkte ihr Sophiens Schwatzen auf dem Wege, und in der Gesellschaft gelang es ihr nur mit großer Mühe, sich zu stellen, als ob die mehr oder weniger geistreiche Unterhaltung sie interessire.

Als sie nach Hause kam, war Vansittart schon daheim. Eva ging sofort in sein Zimmer, wo sie ihn bei der Pfeife und Zeitung fand. Er blickte sie lächelnd an, als sie, auf die Lehne seines hohen Stuhles gestützt, neben ihm stehen blieb. Es schien ihr, als sähe er etwas bleich und müde aus.

„War es eine hübsche Gesellschaft?" fragte er.

„Oh ja, Sophie wird Dir genug davon erzählen. Ich war nicht in der Stimmung, mich zu amüsiren. Auf dem Kaminsims liegt ein Brief für Dich. Du hast ihn vielleicht noch nicht gesehen?"

„Nein", sagte er, bestürzt über den gereizten Ton, in dem sie sprach; „hat es eine besondere Bewandtniß damit?"

Er stand auf, stellte die Pfeife fort und nahm den Brief vom Kamin herunter. Die unförmlichen Buchstaben der Adresse erkannte er sofort als von Lisas Hand geschrieben.

„Was interessirt Dich an dem Brief?" fragte er kalt.

der Kleinbahn-Theilstrecke Brausnitz-Trachenberg stattgefunden, erfolgt die Eröffnung derselben am 8. d. M.

√ **Wongrowitz**, 5. Dez. [Kirchenjahr. Schöffensitzungen. Treibjagd.] In der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde haben im abgelaufenen Kirchenjahre stattgefunden: 21 Trauungen, 100 Taufen und 69 Beerdigungen. 69 Kinder wurden konfirmirt und 1815 erhielten das Abendmahl. Die im Laufe des Kirchenjahres hier abgehaltenen Kirchen- und Hauskollekten haben zusammen 566 M. 25 Pf. ergeben. — Für das kommende Kalenderjahr sind beim hiesigen kgl. Amtsgericht 75 Schöffensitzungen in Aussicht genommen und dazu 40 Schöffen gewählt worden, und zwar von hier 23 Herren: Uhrmachermeister Noack, Kaufmann Okopinski, Maurermeister Amelung, Rentier Duhme, Steuerinspektor Käufer, Steuereinnehmer Büchner, Oberlehrer Frenzel, Oberlehrer Tschich, Oberlehrer Scholz, Oberlehrer Freiburg, Katasterkontrolleur Kort, Kaufmann Kronhelm, Sattlermeister Marx, Rentier v. Kierski, Schuhmachermeister Lenartowski, Molkereiverwalter v. Drojecki, Oberlehrer Glatzel, Postmeister Hillmer, Apotheker Dr. Bredow, Bauunternehmer Gelhar, Fleischbeschauer Holzthiem, Kreisschulinspektor Biedermann, Kämmerer Grygier; und von außerhalb 17 Herren: v. Kozlowski-Lengowo, Szumski-Grylewo, Spitzel-Jankowo, Katerla-Tonischewo, Kunze-Chociszewo, v. Kasinowski-Schokken, Tschirch-Kaisersau, v. Rutkowski-Kirchen-Polesie, Dachsel-Ladziska, Bötzel-Mokronoß, Fremdling-Micharzewo, v. Jezewski-Gorzewo, Posthalter Bräunig-Schokken, v. Mieczkowski-Bobrownik, Bartsch-Bartelsee, Ziolkowski-Mietschisko, Thielmann-Gollantsch. — Auf der Treibjagd, welche dieser Tage auf der Feldmark des Ritterguts Lekno abgehalten worden ist, sind von 21 Schützen 186 Hasen und 1 Fuchs erlegt worden. So viel Hasen auch in hiesiger Gegend erlegt werden, nach der hiesigen Stadt kommen davon selten welche. Händler kaufen dieselben auf und schicken sie per Bahn nach Berlin.

II **Bromberg**, 6. Dez. [Kirchliches. Besitzwechsel.] In der gestrigen Sitzung der vereinigten Körperschaften der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde kamen zwei Schreiben der hiesigen Garnisonverwaltung an den Gemeinde-Kirchenrath bezw. das Konsistorium zur Sprache, in welchen angefragt wird, „ob die hiesige evangelische Kirchengemeinde der hiesigen Militärgemeinde das Mitbenutzungsrecht an einer von der evangelischen Kirchengemeinde zu erbauenden neuen Kirche mit 1600 Sitzplätzen einräumen wolle". Der Gemeinde-Kirchenrath hatte vor 8 Tagen die Sache, wie der Vorsitzende, Superintendent Saran bemerkt, eingehend erwogen und folgenden Antrag gestellt: „Unter Aufrechthaltung des Beschlusses vom 9. Mai d. J., wonach nur eine Kirche mit 1000 Sitzplätzen erbaut werden soll, die Einräumung eines dauernden Mitbenutzungsrechts abzulehnen, dagegen der Heeresverwaltung auf eventuelles Verlangen die widerrufliche Erlaubniß zur miethweisen Mitbenutzung dieser Kirche zu gewähren." Nachdem der Vorsitzende die Gründe dargelegt hatte, die den Gemeinde-Kirchenrath zu diesem Antrag bewogen haben, und hierauf ein Redner für und ein anderer gegen den Antrag gesprochen hatte, wurde derselbe mit großer Majorität angenommen. — Die Besitzung Czarnowke Dorf hat der gegenwärtige Besitzer, Rentier Borchers, hier, gegen ein Hausgrundstück in der Mittelstraße, dem Rentier Rudnicki gehörig, für 90 6000 M. vertauscht.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 5. Dez. [Von der Kleinbahn. Petition. Wahlen.] An Stelle der jetzt schon die ganze Linie Bromberg-Crone a. d. Br. befahrenden Arbeitszüge der Kleinbahn werden dem Vernehmen nach vom 15. Dezember ab Züge verkehren, die Güter befördern werden. Als Ausgangspunkt dieser Züge kann bis auf weiteres nur Goscirads bez. Moltke-Grube in Betracht kommen, da die Fertigstellung der Croner Bahnhofsanlage noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Ebenso dürfte auch der Bau der Eisenbahnbrücke bei Crone noch einige Zeit dauern; bis jetzt sind dort zwei eiserne Ständer für die Hauptpfeiler aufgerichtet. Wenn die endgiltige Eröffnung der Linie erfolgen wird, läßt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, da in der jetzigen Jahreszeit mit der Ungunst der Witterung gerechnet werden muß. — Von den Croner Kaufleuten wurde bei dem Magistrat petitionirt, an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten eine ausgedehntere Verkaufszeit zu gestatten. Für Bromberg ist eine solche bereits bewilligt. — Zu Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde zu Crone wurden in der heutigen Ergänzungswahl gewählt die Kaufleute Eduard Cohn, Leß, Gappe und Rosenbaum. Die Wahlbetheiligung war nur gering. Der Wahlakt selbst wurde unter Vorsitz des Bürgermeisters vollzogen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Görlitz**, 4. Dez. [Was die Karpfenzucht für Geld einbringt!] Die Herrschaft Creber (Oberlausitz) hat in diesem Jahre 620 Centner Speisekarpfen gezüchtet, die nach Berlin und Hamburg verkauft worden sind. Es sind dies ungefähr 13 Eisenbahnwaggons. Diese 620 Centner bringen eine Summe von rund 35 000 Mark für den Verkäufer. Der größte Karpfenzüchter in Deutschland ist der Baron von Rabenau in Uhyst a. d. Spree. Die Fischhandlung von Fritzsche in der Schmidstraße in Berlin bezieht von dort in einem Vierteljahr rund 10 000 Centner gleich 200 Waggons Speisekarpfen, welche ein Kaufobjekt von ungefähr 600 000 Mark ohne Fracht und Spesen ausmachen.

* **Von der Grenze**, 3. Dez. [Ein ehrlicher Mann.] Vor mehreren Jahren wanderte eine polnische Familie zu W. nach Amerika aus. Unterwegs hatten die Leute das Unglück, daß ihnen ein dreijähriges Kind plötzlich erkrankte und auch starb. In ihrer Noth fanden dieselben liebevolle Aufnahme bei dem Besitzer D. in W., welcher den Bedrängten auch bei den Begräbnißfeierlichkeiten zur Seite stand. Längst war die Angelegenheit von den braven Besitzersleuten vergessen, als kürzlich eine Postanweisung mit 500 Mark aus Amerika für sie eintraf. Der ausgewanderte Pole, welcher es inzwischen jenseits des Ozeans zu einem wohlhabenden Manne gebracht, hatte dem Besitzer aus Dankbarkeit für die einstige Hilfe das Geld geschickt.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 5. Dez. In der gestrigen Schöffengerichts-Sitzung wurde gegen den Chemiker und Betriebsleiter der Milchschen Düngerfabrik in Jersitz, Dr. Eugen Lax, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung verhandelt. Es sollen am 5. Mai, einem Sonnabend, in der Fabrik Arbeiterinnen noch nach 5½ Uhr Abends beschäftigt worden sein. Der Angeklagte meint, er habe mit den Arbeitern und Arbeiterinnen der Fabrik nichts zu thun, er habe sich nur um die Fabrikation und um die Verarbeitung zu kümmern. Hauptsächlich habe er die Oberaufsicht über die elektrische Beleuchtung und die neue Schwefelfabrik zu leiten. Nach seiner Meinung sei der Fabrikinspektor Jertzewski für die Arbeiter verantwortlich. Solle der Gerichtshof aber ihn — den Angeklagten — für verantwortlich halten, so könne er nur sagen, daß Jertzewski am 5. Mai schon einige Minuten vor ½6 Uhr den Arbeiterinnen Feierabend geboten habe. Der erste Zeuge, Direktor der Fabrik Nazary Kantorowicz, giebt an, daß nach dem Vertrage Dr. Lax die Leitung der ganzen Fabrik innehabe. Allerdings könne derselbe nicht für jede Uebertretung verantwortlich gemacht werden, denn um Alles könne er sich nicht kümmern, dafür seien die unteren Beamten da. Fabrikinspektor Jertzewski bestätig die Angabe des Angeklagten, daß er am 5. Mai noch vor ½6 Uhr zu den Arbeiterinnen gesagt habe, sie sollten nach Hause gehen. Einige derselben seien sofort gegangen, andere hätten sich noch gewaschen 2c. Der Gewerbeinspektor Kawka bekundet, daß er 5 Minuten nach ½6 Uhr sich bei der Fabrik befunden habe. Zu dieser Zeit seien einige Arbeiterinnen fortgegangen. Nachdem er noch 5 Minuten gewartet, sei er in die Fabrikräume getreten und habe dort noch einige Arbeiterinnen gesehen, die sich mit verschiedenen Arbeiten beschäftigt hätten. Seine — des Zeugen Uhr — gehe ganz richtig, nach der Fabrikuhr habe er nicht gesehen. Jertzewski meint, auf der Fabrikuhr, die nach der Jersitzer Postuhr gestellt werde, sei es noch nicht so spät gewesen. Der Staatsanwalt beantragte 50 M. Geldstrafe. der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung. Es sei möglich, daß es auf der Fabrikuhr noch nicht so spät gewesen sei, wie auf der Uhr des Gewerbeinspektors. Die Mädchen, die die Fabrik nicht so schnell verlassen hatten, hätten sich ja vorher nur gewaschen und angezogen. Schließlich handele es sich ja auch nur um ein paar Minuten.

n. **Posen**, 6. Dez. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts sollte gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des „Dziennik Poznanski", Vincent Bolewski, wegen Beleidigung des Lehrers Jaroczynski aus Kurnik verhandelt werden. Vor Beginn der Verhandlung erklärte der Vertreter des Beklagten, die Ladung zum Termin sei dem Beklagten erst am 4. d. Mts. zugestellt worden, die eine Woche betragende Ladungsfrist sei mithin nicht innegehalten worden. Er beantrage deshalb die Vertagung des Termins. Diesem Antrage mußte stattgegeben werden.

R. C. **Leipzig**, 5. Dez. Vom Landgericht Gnesen ist am 23. August der an der Mädchenklasse der katholischen Schule in Gnesen angestellte Lehrer M. wegen Körperverletzung im Amte zu 10 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Die 7jährige Schülerin Wratislawa K. hatte während des Unterrichtes schief in der Bank gesessen. Der Angeklagte hatte sie bei den Haaren ergriffen und zweimal mit dem Kopfe auf die Bank gestoßen, wobei er dem Kinde eine Partie Haare ausriß. Der Angeklagte hat die Mißhandlung zugegeben, sich aber mit der Aufregung entschuldigt, in der er sich befunden habe. Seine Absicht sei es nur gewesen, das Mädchen auf den Arm zu schlagen, aus Versehen aber sei der Schlag auf den Kopf gekommen. Das Landgericht stellte fest, daß M. in Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes eine Körperverletzung begangen und erkannte auf die oben erwähnte Strafe. — Die Revision des Angeklagten wurde gestern vom Reichsgerichte verworfen, da der objektive und subjektive Thatbestand ohne Rechtsirrthum und ausreichend festgestellt sei.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 6. Dez. Landgerichtsdirektor Rudolf Martins ist am Mittwoch früh am Gehirnschlag im 63. Lebensjahre in Berlin gestorben.

Bei der gerichtsärztlichen Untersuchung der Leiche der Anna Mosler ist Erstickung als Todesursache festgestellt worden.

Die Flucht einer Insassin der Neuen Charité macht viel von sich reden. Man erinnert sich, daß die Klempnerfrau Ida Braune in Gemeinschaft mit ihrem Liebhaber, einem Holz- und Kohlenhändler Holz in Rüdersdorf einen Mordversuch gegen ihren Gatten dadurch verübte, daß sie ihn im Schlafe überfiel und mittelst einer Schnur zu erdrosseln versuchte. Braune entzog sich mit knapper Noth den Händen beider Personen und entfloh im Nachtgewande auf die Straße. Die Braune wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ehe indeß das Urtheil rechtskräftig wurde, zeigten sich bei ihr Spuren von Irrsinn und die Braune wurde zur Feststellung ihres Geisteszustandes am 14. Oktober 1893 in die Neue Charité eingeliefert. Hier wurde sie im ersten Stock des linken Seitenflügels untergebracht. Da sie sich ruhig verhielt, räumte man ihr nach und nach besondere Freiheiten ein, die darin bestanden, daß sie sich in dem allerdings verschlossenen Flügel ungehindert bewegen und mit der Anfertigung von Kleidern beschäftigen durfte. Die Braune ist nun seit Montag aus der Charité geflohen und wie man annimmt, bereits nach England entkommen, wo sie Beziehungen hat. Wie sie die Flucht bewerkstelligte, ist nicht recht klar. Man weiß nur, daß vor einigen Tagen ein Herr und eine Dame sie besuchten und mit einem Packet kamen. Dieses Packet scheint Kleider enthalten zu haben. Außerdem hat die Braune den Mantel einer Wärterin sich angeeignet und ist mit diesem sie vollständig bedeckenden Mantel und tief verschleiert an den Beamten unbeachtet vorbeigekommen, selbst durch Thüren, die stets verschlossen waren.

Der Engros-Schlächtermeister Otto Buchholz, welcher in Zahlungsschwierigkeiten gekommen war, hat diesen Schicksalsschlag nicht ertragen können und gestern Vormittag im Hotel „Küstriner Hof" sich die Pulsader geöffnet, um durch Verblutung seinen Tod zu finden. Derselbe wurde der „Zentral-Fleischer-Ztg." zufolge noch lebend in seinem Zimmer angetroffen und als ihm sofort ein Verband angelegt wurde, riß er denselben mit Gewalt wieder vom Arme. Buchholz liegt in seiner Wohnung in einem hoffnungslosen Zustand darnieder.

Am Tage nach seiner Hochzeit erhängt hat sich der Buchhalter L. Derselbe hatte die Tochter eines im Norden der Stadt wohnenden Handwerkers geheirathet. Von dem Schwiegervater war ihm ein Kapital von 20 000 Mark, am Hochzeitstage zahlbar, versprochen worden, mit welcher Summe der junge Ehemann eine selbständige Existenz begründen wollte. L. erhielt jedoch die Mitgift an seinem Hochzeitstage nicht, vielmehr wurde er auf einen späteren Termin vertröstet. Am Sonntag verließ L. sein neugegründetes Heim und wurde am Montag bereits als Leiche an einem Baume der Jungfernhalde hängend bei Plötzensee aufgefunden.

Dem „Volkswitz" verfallen ist bereits das Mitscherlich-Denkmal. Der Gelehrte hält in der linken Hand einen Krystallwürfel, einen sogenannten Kalkspat-Rhomboeder. Ein Ungelehrter, dem das wenig verständlich schien, hat daraus eine — Schnupftabaksdose gemacht und Mitscherlich die Worte in den Mund gelegt: „Ist Ihnen ein Prieschen gefällig?"

Gehetzte Droschken sind die neueste hauptstädtische Errungenschaft. Die Deutsche Glühstoffgesellschaft hatte einige offene Berliner Droschken probeweise mit einer Glühstoff-Heizvorrichtung ausgerüstet und die Erfahrungen, welche dabei gemacht wurden, sind derart günstig ausgefallen, daß eine allgemeine Einführung dieser Heizungsapparate außer Zweifel steht. Am morgigen Tage werden sich bereits 400 geheizte Droschken auf den Straßen bewegen. Der Heizungsapparat besteht aus einem Blechcylinder mit einer Asbestfüllung, auf den der Fahrgast seine kalten Füße setzen kann. Die Heizungskosten betragen für einen Tag von früh Morgens bis spät Abends noch nicht 25 Pfg. und werden vom Droschkenbesitzer getragen. Der Apparat ist zunächst nur für offene Droschken verwendbar.

† **Richard Wagner in England.** Wie s. Z. Lamoureux in Paris, so hat nun A. Schulz-Curtius in Queens Hall zu London Wagner-Konzerte begründet, die neben den Symphonie-Konzerten und den Richter-Konzerten, die gleichfalls den Wagner-Kultus betreiben, in unerhört kurzer Zeit zur Geltung gekommen sind. Ein großer Theil des Erfolges gebührt freilich der „Köln. Ztg." zufolge dem bekannten Karlsruher Kapellmeister Felix Mottl, dem die unbedingte Meisterschaft in der Leitung von Werken der neuen modernen Schule zuerkannt wird. Vor Kurzem fand die letzte der diesjährigen Aufführungen statt; sie gab der englischen Kritik Gelegenheit, die Leistungen deutscher und englischer Sänger einander gegenüber zu stellen. Der Vergleich fällt zu Gunsten der Engländer aus und stützt sich auf die Beobachtung, daß jetzt selbst in Deutschland die englische gesangliche Methode der deklamatorischen Art eines Alvary nnd Birrenkoven vorgezogen werde.

† **Millöckers Mittel gegen Autographenjäger.** Der Komponist Millöcker hat dieser Tage einem jungen Herrn in der Provinz, der ihn in langweiligen Briefen wiederholt mit der Forderung um ein handschriftliches Operettenzitat belästigte, kurz und bündig geschrieben: „Dalketer Bua!" (der Refrain eines sehr bekannten Couplets Millöckers.) Der junge Mann hat jetzt wohl sein Autograph, aber — er wird es Niemandem zeigen!

† **Ungewöhnliche Wohlthätigkeit.** In Gera lebt ein Ehepaar Schlutter, das sehr reich sein muß, aber von seinem Reichthum auch den besten Gebrauch macht. Nachdem es seiner Vater-

---

„Sie brachte ihn selber, Hans, die Italienerin — Signora Vivanti. Ich kam gerade herunter, als sie James den Brief gab. Was kann sie Dir zu schreiben haben? Wie konnte sie es wagen, hier nach dem Hause zu kommen, wo Deine Frau wohnt?"

Hier konnte sie ihre Erregung nicht mehr bemeistern, und bei dem Wort „Frau" begann ihre Stimme zu zittern.

„Ich begreife nicht, warum sie sich vor meiner Frau fürchten sollte, wenn sie meiner Hilfe vielleicht bedarf."

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsbüchertisch.

* Elise Polko, Hell und Dunkel. Neue Novellen Inhalt: Kurzes Glück. Der russische Doktor. Mädchenträume. Das Urbild der Carmen. Ein neuer Rattenfänger. Nur ein Veilchen. 354 Seiten Oktav. Preis broschirt 4 M.; in reizendem Originaleinband mit Goldschnitt 5 M. (Berlin, Köln und Leipzig, Albert Ahn.) Wohl nur wenige Namen haben in der deutschen Frauenwelt einen so guten Klang, wie derjenige der Verfasserin dieser neuen Novellen: Elise Polko. Ein Geschenkbuch allerersten Ranges in zarter, hochvornehmer Ausstattung ist es, das die Verlagshandlung unter dem Titel „Hell und Dunkel" den vielen Verehrerinnen und Freundinnen der allbeliebten Verfasserin und Märchenprinzessin zum Weihnachtsfeste darbietet. Ungelesen kann es ohne Bedenken als Geschenk empfohlen werden, und sind wir sicher, daß Jedermann, besonders aber unsere junge Frauen- Mädchenwelt diesen neuesten Novellenkranz aus so berühmter und bewährter Feder aufs glänzendste willkommen heißen wird.

* Im Verlag von Gustav Weise in Stuttgart ist soeben in 2. Auflage erschienen Eva, eine Erzählung für erwachsene Mädchen von T. von Heinz, Verfasserin von „Lebenswege". In eleg. Orig.-Lwdbd. Preis M. 4,50. Die Heldin der Erzählung ist ein eben dem Backfischalter entwachsenes liebliches Pastorstöchterchen, in dessen Köpfchen leider gewisse kleine Teufelchen der Eitelkeit und des Stolzes ihr Unwesen treiben, welche die Ursache sind, daß manche trübe Wolken über den sonst makellosen Charakter und das herzensgute Gemüth des Mädchens ziehen. Eva glaubt sich „zu etwas Höherem geboren"; sie will u. A. Studentin und Aerztin werden; ihr Kopf ist eingenommen von den vermeintlichen Herrlichkeiten in den reichen Familien der Hauptstadt, in welche sie einmal einen Blick gethan hat. Es wird ihr auch Gelegenheit geboten, Beides näher zu erproben. Diese Probe fällt nun aber nicht nach Wunsch aus; überall stößt sie auf Enttäuschung, und so entgeht sie ihrem Schicksal nicht, „ein liebes, nettes Pastorsfrauchen" zu werden, was ihr schon früher von einer Pensionsgenossin vorhergesagt worden war. Die Geschichte ist allerliebst erzählt. Da der Band auch sehr hübsch ausgestattet ist, so empfiehlt sich das Werk als vortreffliches Weihnachtsgeschenk. (K. Z.)

* Komtesse Käthe. Humoresken von Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem. Illustrirt von O. Gerlach und F. Czabran. (Illustrirter Novellenschatz, Band 2.) Verlag des Universum (Alfred Hauschild). Dresden. Brosch. M. 3.—, in eleg. Originaleinband M. 4,50. Bei unserem kritischen Gange durch die Weihnachtsliteratur sind wir heute diesem an Inhalt und Ausstattung reizenden Buch begegnet, dem wir eine um so wärmere Empfehlung widmen können, als es uns köstlich amüsirte. Gewiß wird Jedermann Gefallen daran finden und wünschen wir, daß der Humor dieses Buches über vielen Weihnachtstischen schweben möge. In Uebereinstimmung mit dem übersprudelnden Text sind die ganz meisterhaft auf ihn eingehenden Illustrationen von O. Gerlach und F. Czabran. Eine höchst übermüthige Zeichnung ist auf dem vielfarbigen originellen Einband reproduzirt und verräth schon dadurch den heiteren Charakter des empfehlenswerthen Buches.

* Meisterwerke der christlichen Kunst. Erste Sammlung. Ein Großfolioheft mit 21 Holzschnitttafeln auf Kupferdruckpapier. Fünfte Auflage. Preis 2 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Dieses herrliche Werk, von dem nun im ganzen drei Sammlungen vorliegen, enthält ganz ausgezeichnete Holzschnitte aus dem Gebiete der christlichen Malerei. Da ist die „Madonna della Sedia" von Raffael, Correggios „Heilige Nacht", „Die Anbetung der heil. drei Könige" von Rubens, Rembrandts „Hundertguldenblatt" und Lionardo da Vincis „Abendmahl", „Mariä Himmelfahrt" von Murillo u. s. w. Die Holzschnitte wetteifern an Schönheit und Klarheit mit einander, und es ist in der That ein Museum christlicher Kunst im Kleinen, welches sich derjenige erwirbt, der sich diese Sammlung anschafft. Dabei ist der Preis äußerst billig; elegante Mappen in Karton und Leinwand zu 1 und 3 Mark vervollständigen und erhöhen ihren künstlerischen Werth. In der That, ein passenderes, lieblicheres, schöneres und für jeden geeigneteres Geschenk dürfte es in diesem Jahre kaum geben.

* Im Verlage von Conrad Skopnik, Berlin W. 62, Nettelbeckstraße 4, erscheint demnächst ein hochelegant ausgestattetes Prachtwerk in Großfolio-Format „Helgoland", enthaltend 15 Folio-Ansichten in photographischem Kunstdruck, nach Originalaufnahmen ausgeführt von der Firma Dr. E. Mertens u. Co. in Berlin, mit einleitendem Text von Freiherr F. von Dincklage-Campe, Generalmajor z. D., zum Preise von M. 20, mit 15 Chromobildern in Celluloidband gebunden zu M. 40.

* Die Photographische Gesellschaft in Berlin versendet soeben einen reizend ausgestatteten Weihnachtsbericht im Format und Umfange einer Kunstzeitschrift. Der Bericht behandelt die Publikationen des Jahres 1894 und ist mit ca. 30 kleinen Abbildungen nach einigen der neu herausgegebenen Photographien und Photogravuren geschmückt. Der Text ist in klarem flüssigem Stile geschrieben und schildert mit anschaulicher Lebendigkeit die Gegenstände und den Werth der einzelnen Bilder. Der Bericht wird jedem Kunstinteressenten auf Verlangen unentgeltlich zugesendet.

stadt bereits eine **halbe Million Mark** zum Bau des neuen Realgymnasiums gespendet, hat es soeben wieder eine ansehnliche Stiftung und zwar im Betrage von 100 000 Mark zur Errichtung eines Landkrankenhauses gemacht.

† **Der „Wunderdoktor" Ast aus Radbruch** ist von dem Schöffengericht zu Winsen zu 150 Mark Geldbuße verurtheilt worden. Die Anklage gegen ihn wurde auf Grund des § 367, 3 des Strafgesetzbuches erhoben, welcher lautet: „Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer ohne polizeiliche Erlaubniß Gift oder Arzneien, soweit der Handel mit denselben nicht freigegeben ist, zubereitet, feilhält, verkauft oder sonst an Andere überläßt." Der Angeklagte bekundete, er sei 1848 im Braunschweigischen geboren; seine Vorfahren seien sämmtlich Schäfer gewesen, die bereits im kleineren oder größeren Umfange die „Kunst" des Heilens von Thieren und auch Menschen ausgeübt hätten. Die Zubereitung der Arzneien sei seit etwa 1130 Jahren ein Familiengeheimniß. Apotheker Dr. Meincke aus Hamburg, als Sachverständiger vorgeladen, bekundete, daß der Angeklagte bereits seit etwa 10 Jahren die Mittel aus seiner Apotheke beziehe und daß Ast erst jetzt durch sein Bekanntwerden durch die Zeitungen so großen Zulauf bekommen habe. Er nannte sämmtliche Mittel und erklärte sie für veraltet, unschädlich und zum größten Theil unwirksam. Ast hat neulich bei einer Bank 16 000 M. deponirt. Die Praxis blüht also.

† **Zwei blühende Mädchen,** die 15 bezw. 17 Jahre alten Töchter des Bahnhofsrestaurateurs Rieß in Selb (Bayern) sind plötzlich aus dem Leben geschieden. Die Mädchen wurden am vorigen Freitag Morgen in ihren Betten als Leichen gefunden. Man schöpfte sofort Verdacht, daß sie keines natürlichen Todes gestorben seien und dieser Verdacht ist nach der „Frkft. Ztg." begründet. Es steht danach fest, daß die Mädchen Gift genommen haben und zwar unbeabsichtigt. Von wem ihnen das Gift mit den am Donnerstag Abend genossenen Speisen beigebracht wurde, ist unbekannt, ein Verdacht nach irgend einer Richtung besteht zur Zeit nicht.

† **Für England ist jetzt Nebelzeit.** Am Sonnabend herrschte in ganz Süd-England dichter Nebel. In Pemberton bei Wigan fielen während des Nebels zwei Mädchen in den Fluß Douglas; in Leith fiel ein Maschinist, als er auf sein Schiff zurück wollte, in den Schiffskanal und ertrank. Auf dem Manchester Schiffskanal gerieth der Verkehr fast völlig in's Stocken. Bei Bristol strandeten drei irische Dampfer, ferner die schwedische Barke „Carlotta" und das Waterforder Schiff „Eliz. Coyman." Es konnte kein Schiff wegen des undurchdringlichen Nebels in Bristol ein- oder auslaufen.

† **Ein seltsamer Fall von zeitweiliger Blindheit** setzt die Newyorker Aerzte in Aufregung. Man könnte die Sache für Erfindung halten wenn nicht die „Newyork. Staatsztg." ganz ernsthaft berichtete. Der Fall betrifft Emma Zimmermann, das vierjährige Töchterchen von John Zimmermann, Bay 13. Straße, Bath Beach. Nach dem Essen von Kuchen oder sonstigem Backwerk wird das Kind eine Zeit lang blind. Vor einem Jahre, als das Kind auf der Straße spielte, erhielt es von einem anderen Mädchen ein Stück Kuchen und fast sofort nach dem Essen klagte es über heftige Schmerzen über den Augen. Ein Arzt wurde gerufen, der Medizin verschrieb, die eine Zeit lang die Schmerzen linderte. Mehrere Wochen später machte Frau Zimmermann die Entdeckung, daß sich über den Augen des Kindes jedesmal nach dem Genuß von Süßigkeiten eine weiße Haut bildet. Zu Zeiten ist dieselbe gut zu sehen, dann aber wieder kaum bemerkbar. Dr. Hermann Knapp, der Newyorker Spezialist, wurde schließlich gerufen. Er ließ das Kind verschiedene Diätformen durchnehmen und gewann schließlich die Ueberzeugung, daß diese Perioden der Blindheit durch den Genuß von Kuchen und Süßigkeiten herbeigeführt werden. Emma ist kaum alt genug, ihr Leiden zu erkennen. Sie ist ein lebhaftes, aufgewecktes Kind mit blauen Augen und blonden Haaren. Am Freitag, als Frau Zimmermann Apfelkuchen backte, schlich sich Emma an den Tisch und nahm ein kleines Stück. Gleich darauf war sie wieder blind. Dr. Schnitzer, ein Spezialist von Brooklyn, sagte, daß er in seiner ganzen Erfahrung keinen ähnlichen Fall erlebt habe.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 6. Dez. [Spiritusbericht.] Dezember 50er 48,70 M., do. 70er 29,10 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 6. Dez. [Salpeterbericht.] Loko 8,45, Dez. 8,45, Februar-März $8,57\frac{1}{2}$. Tendenz: Unveändert.

London, 6. Dez. 6proz. Javazucker loko $12\frac{1}{4}$ Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $8\frac{7}{8}$. Matt.

Marktberichte.

** **Breslau,** 6. Dez. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ziemlich fest und Preise blieben unverändert.

Weizen ziemlich fest, weißer per 100 Kilogramm 13,50 bis 13,80 M., gelber per 100 Kilogramm 13,40—13,70 M., feinster über Notiz. — Roggen ruhig, per 100 Kilogr. 10,50—11,00 bis 11,50 M. — Gerste wenig Kauflust, 100 Kilogramm 10,00 bis 11,00—13,00—14,25 Mk., allerfeinste darüber. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 11,00 bis 11,30 bis 11,40 M., — Mais ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50—11,75 Mark. — Erbsen schwer verkäuflich, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 16,90 Mark. Futtererbsen 11,00—12,00 bis 12,50 Mark. —

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute		mittlere		gering. Waare	
		Höchster M.	Niedrigst. M.	Höchster M.	Niedrigst. M.	Höchster M.	Niedrigst M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,80	13,50	13,30	12,80	12,50	12,—
Weizen gelb		13,70	13,40	13,20	12,70	12,40	11,90
Roggen		11,50	11,40	11,30	11,20	11,10	10,90
Gerste		14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6. Dez. **[Schluß-Kurse].**

	6. Dez.	N.v.5.
Weizen pr. Dez.	136 50	137 25
do. pr. Mai	142 —	142 75
Roggen pr. Dez.	116 25	116 50
do. pr. Mai	120 75	12[illegible] 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.5.
do. 70er loko o. F.	31 80	31 8[illegible]
do. 70er Dez.	36 40	36 30
do. 70er April	— —	— —
do. 70er Mai	37 90	37 80
do. 70er Juni	38 30	38 10
do. 70er Juli	38 60	— —
do. 50er loko o. F.	51 40	51 40

	6. Dez.	N.v.5.		6. Dez.	N.v.5.
Dt. 3% Reichs-Anl.	95 30	95 25	Ruff. Banknoten	221 25	221 35
Konsolid. 4% Anl.	105 75	105 75	R. $4\frac{1}{2}$% Bdk.Pfdbr.	103 8[illegible]	103 80
do. $3\frac{1}{2}$% do.	104 20	104 1[illegible]	Ungar. 4% Goldr.	101 10	101 30
Pos. 4% Pandbr.	102 90	102 8[illegible]	do. 4% Kronenr	94 60	94 80
Pos. $3\frac{1}{2}$% do.	101 10	101 20	Oestr. Kred.-Akt.	238 60	239 10
Pos. Rentenbriefe	105 —	105	Lombarden	44 70	44 50
do. $3\frac{1}{2}$% do.	101 30	101 10	Disk.-Kommandit	207 10	2[illegible]3 7[illegible]
Pos. Prov.-Oblig	100 75	100 9			
NeuePos Stadtanl.	101 25	101 25	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	163 90	163 95	fest		
do. Silberrente	96 40	96 3[illegible]			

	6. Dez.	N.v.5.		6. Dez.	N.v.5.
Ostpr.Südb.E.S.A	97 80	98 50	Schwarzkopf	240 —	241 75
Mainz Ludwigsh.dt	119 —	119 50	Dortm.St.-P. La.	56 80	58 30
Marienb.Mlaw.do	82 50	82 75	Gelsenkirch Kohlen	167 50	168 10
Lux. Prinz Henry	101 10	100 75	Inowrazl. Steinsalz	44 50	43 60
Poln.$4\frac{1}{2}$%Pfandb	68 65	68 6[illegible]	Chem. Fabrik Milch	142 90	142 75
Griechisch4%Goldr	26 60	26 90	Oberschl. Eis.-Ind.	84 75	85 —
Italien.5% Rente	84 70	84 75	Ultimo:		
Mexikaner A.1890	70 25	69 75	It. Mittelm. E. St. A.	92 50	92 75
Russ. II. 1890 Anl.	65 95	65 9	Schweizer Centr.	133 30	132 —
Rum. 4% Anl.1890	84 50	84 50	Warschauer Wiener	240 9[illegible]	240 —
Serbische R. 1885	76 40	76 3	Berl. Handelsgesell.	152 25	152 70
Türken Loose	110 75	111 60	Deutsche Bank-Aktien	171 10	171 60
Disk.-Kommandit	207 —	207 50	Königs- und Laurah.	123 60	123
Pos. Prov. A. B.	— —	— —	Bochumer Gußstahl	138 90	137 90
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 238 60, Disconto Kommandit 207 10 Ruff. Noten 221 50.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 6. Dezember wurden gemeldet:

Eheschließungen.

Partikulier Oser Schachno mit Balbina Friedland. Arbeiter Julius Wilde mit Anna Lehmann.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Anton Jakubiak. Droschkenkutscher Vincent Tomaszewski. Rittergutsbesitzer Dominik Dowgiallo.

Eine Tochter: Arbeiter Modrzynski. Klempner Adalbert Rubel. Arbeiter Leopold Klenke. Restaurateur Johann Saltsch. Bildhauer Bernhard Baas.

Zwillinge: 1 Knabe und 1 Mädchen Arbeiter Michael Straszewski.

Sterbefälle.

Unverehel. Agnes Montwill 21 J. Wladislawa Rostkowski 6 Mon. Ceslaus Szymanski 6 Mon.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Amtsgericht erfolgen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 1895 bis zum 31. Dezember 1895 die Veröffentlichungen: 15729

a. der Eintragungen in die Handels- und Genossenschafts-Register in:
   1) dem Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
   2) der **Posener Zeitung,**
   3) dem Kolmarer Kreisblatt;

b. die Eintragungen, betreffend **kleinere** Genossenschaften in:
   1) dem Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
   2) dem Kolmarer Kreisblatte;

c. die Eintragungen in das Musterregister im:
   Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger.

Margonin, den 1. Dezbr. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Gasglühlicht Patent Auer

14865

erspart durchschnittlich die Hälfte der Gasrechnung
verglichen mit Gas-Rundbrennern oder Schnittbrennern (offene Flammen).

Gasglühlicht ist **bedeutend heller als** gewöhnliches Gaslicht oder **elektrisches Glühlicht,** man kommt also mit **weniger Flammen** aus als bisher.

Gasglühlicht verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen und erzeugt fast gar **keine Wärme.**

Gasglühlicht besitzt einen **viermal grösseren Glanz** als ein Gasrundbrenner.

Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen, blakt und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die **Dekorationen leiden nicht,** die Luft bleibt rein und normal.

Gasglühlicht lässt sich **ohne Veränderung** an Gaskronen, -Armen etc. **sofort anbringen.**

Preis pro Apparat 10 Mark (bisheriger Preis 15 Mark.)

Nur unsere Firma ist berechtigt, die deutschen Gasglühlicht-Patente auszunutzen, und wir verfolgen jede Nachahmung auf das Strengste. **Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen!** Nur für von uns gekaufte Apparate liefern wir Glühkörper nach.

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft, Berlin C., Molkenmarkt 5.

In Posen zu beziehen **nur** durch **Wilhelm Kronthal.**
„ Thorn „ „ „ „ **Städt. Gasanstalt.**

Adhaesionswachs,

„gesetzlich geschützt", bestes Mittel zur Verhinderung des Gleitens der Treibriemen, glänzend empfohlen. Preis 2,20 p. Kilo netto.

Seilschmiere,

in fester Form „gesetzlich geschützt", Conservirungsmittel für Transmissionsseile, reinliche und verlustfreie Anwendung. 15353

Preis M. 1,20 p. Kilo netto.

Friedrich Lüchau,
Breslau,
Charlottenstraße 22,
Telephon 2007.

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Bedeutender Nebenverdienst. 13592
bietet sich tüchtigen **Agenten,** überhaupt redegew. Personen jed. Standes durch den Verkauf von verzinsl. **Werthpapieren** und **Prämienloosen** mit großen Gewinnchancen. Hohe Provision wird gezahlt, so daß ohne Risiko leicht **monatl. M. 300–500.**— zu verdienen. Fachkenntnisse nicht erford. Adr. erb. Bankgeschäft F. W. Moch, Berlin W., Wilhelmstr. 12.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der durch Allerhöchsten Erlass vom 12. Juli 1894 bewilligten einmaligen

Schneidemühler Geld-Lotterie

à Loos 3 Mark — 5830 Gewinne = 356,400 Mark

Erster Hauptgewinn 100,000 Mark

zur Unterstützung der durch das Brunnen-Unglück geschädigten Einwohner wie festgesetzt am

Donnerstag, 13. December 1894

in Schneidemühl auf dem Rathhause unwiderruflich stattfindet.

Die Ziehung wird an dem genannten Tage Vormittags 9 Uhr beginnen und am folgenden Tage fortgesetzt und beendet werden.

Der Magistrat der Stadt Schneidemühl.
Wolff, Erster Bürgermeister.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet prompt nach auswärts **Schneidemühler Loose à 3 Mark, 11 Stück für 30 Mark das Bankgeschäft**

Carl Heintze, Berlin W., **(Hôtel Royal)** Unter den Linden 3.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellungen auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung **deutlich** aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf extra) beizufügen.

Der Versand der Loose erfolgt auch unter Nachnahme. 15157

1	à	100000	=	100000
1	à	50000	=	50000
1	à	20000	=	20000
4	à	5000	=	20000
3	à	3000	=	9000
10	à	1000	=	10000
40	à	500	=	20000
80	à	200	=	16000
250	à	100	=	25000
300	à	50	=	15000
500	à	30	=	15000
1000	à	20	=	20000
3640	à	10	=	36400

5830 Geld-Gewinne M. 356400

Die altrenommirte Pelzwaaren-Handlung von Robert Baumeister,

Breslau, Ring 29, Ecke Ohlauerstraße, part. und 1. Etage,
hält wie seit 25 Jahren ausschließlich in eigener Werkstatt gefertigte 14775

Pelzwaaren aller Art

in größter Auswahl zu sehr soliden Preisen angelegentlichst empfohlen.

Ein großer Lagerraum, auch zur Werkstelle passend, per bald zu vermiethen.
15740 Lubinski, Markt 57.

Vertreter.

Berühmteste Geldschrank-Fabrik Breslaus sucht für dort für ihre **nur** vorzügl. Fabrikate geeigneten und **tücht. Vertreter.**
Gefl. Off. bald an d. Exped. d. Ztg. unter B. No. 691. 15691



zum Backen & Kochen

fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanille-Schoten; frei von deren aufregenden Bestandtheilen. Kochrecepte gratis. 5 Originalpäckchen 1 Mark, einzelne Päckchen 25 Pf. Ferner **neu!**

Dr. Haarmann's vanillirter

Bestreuzucker

in Streubüchsen à 50 Pf.
Zu haben in **Posen** bei
W. Becker,
J. Smyczynski,
H. Laskowski,
St. Ziętkiewicz,
Oswald Schäpe,
A. Walczynski. 15305

General-Depot: Max Elb in Dresden.

Stellen-Angebote.

Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniß von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungs-Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melde-Amt — Fort Röder am Eichwaldthor — eingesehen werden. 17212

Bezirks-Kommando Posen.

Schriftsetzer

(Nichtverbändler)
können aushilfsweise eintreten in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CREME IRIS

Bevorzugteste Toilette-Crème der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend weiss und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch.

Alle Damen, die täglich **Crème Iris** gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger u. spröder Haut, Frostbeulen, Hautjucken und Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1,50.

Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfumerien.

Engros & Detailverkauf bei **Otto Muthschall,** Friedrichstr. 31. In Inowraclaw bei **R. Tomaschewski Nachf.,** Alleinverkauf. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 15585

Mieths-Gesuche.

Gesucht per 1. Oktober 1895
größeres Geschäftslokal
mit einem großen oder zwei Schaufenstern Markt, Neuestraße oder Wilhelmsplatz. Offerten m. Preisangabe **sub N. 30** durch G. L. Daube & Co., Friedrichstr. 31.

Moderne Wohnung,
4 Zimmer, im Centrum d. Stadt, per Januar oder Februar 1895 gesucht. Offerten mit Preisang. durch **P. M.** Exped. d. Ztg.

Möblirtes Zim. mit Piano und kl. Kabinet gesucht. Off. nur mit Preisangabe unter M. U. 77 an die Expedition d. Ztg.

Für eine j. Dame wird auf ca. 4 Wochen ein möbl. Zimmer mit Pension gesucht. Offerten unter **A. K. 30** Exp. d. Ztg.

Gut und neumöblirtes 2fenstr. Vorderzimmer, sep. Eingang für 25 Mk. monatl. sofort zu vermiethen.
Wo? — sagt die Exped. dieser Zeitung. 15757

Hohe Provision

zahlt bei den Weinhandlungen, Delikateß- u. Colonialwaarenhandlungen gut eingeführten Herren, die sich mit **dem Vertriebe von Moselweinen befassen** wollen, ein erstes leistungsfähiges Moselweinhaus. Offerten unter **G. 2709** an **Rudolf Mosse, Köln,** erbeten. 15471

Wir suchen einen

Reisenden

für Weißwaaren, mit Branche und Kundschaft vertraut, zum baldigen Antritt. 15730

Cohn & Schreuer,
Breslau.

Für mein Cigarrengeschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten

Commis

per 1. Januar 1895. 15751

Adolph Gumnior, Posen.

Suche per sofort oder per 1. Januar 1895 15689

eine Verkäuferin

für mein Schnittwaaren-Geschäft, mos., Familien-Anschluß. Poln. Sprache etwas mächtig.

Heyman Landsberger,
Punitz.

Mädchen
(über 16 Jahre alt)

können sich melden in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. 11167
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr 16.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.